



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)**

166 (8.4.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-286046](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-286046)

# Stafentfreuz

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPF



**Heute**  
hört Mannheim  
im NIBELUNGENSAAL  
den österreichischen Minister  
**Dr. Hueber**

Beginn 20 Uhr

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3. 14/15, Bernstr.-Eck, 354 21. Das „Stafentfreuz“ Ausgabe A erscheint wöchentlich, 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2,20 RM, u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2,30 RM, (einmal 86,48 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Beleggeld. Ausgabe B erd. wöchentlich, 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1,70 RM, u. 30 Pf. Beleggeld; durch die Post 1,70 RM, (einmal 51,58 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Beleggeld. Die Zeitung am Samstag (auch d. 200. Geburtstag) verbindlich, besteht kein Anspr. auf Aufschubung.

Anzeigen: Gesamtan. im Zeitl. 60 Pf. Mann. Zeitungszeitung im Zeitl. 4 Pf. Die 4000. Jahrgangsort Mannheim, Rüdiger. 4000. Jahrgangsort Mannheim, Rüdiger.

Abend-Ausgabe A 8. Jahrgang MANNHEIM Nummer 166 Freitag, 8. April 1938

## Wie Schuschnigg deutsche Menschen quälte

Unmenschliche Zustände hinter Zuchthausgittern / Das einzige Verbrechen: Deutsche zu sein!

**Daladier tritt heute an die Stelle Léon Blums**

Der Sieg über die winterliche Arbeitslosigkeit / Rudolf Heß am Ehrenmal

### In den Kerkern der Kämpfer . . .

An den Leidenstätten der österreichischen Parteigenossen

Unter den Strafanstalten und Gefängnissen Österreichs, in denen das Schuschnigg-System lauzere nationalsozialistische Kämpfer jahrelang der Freiheit beraubt und quälte, ohne allerdings ihre Widerstandskraft brechen zu können, war Garfen eine der äbelsten. — Diese Strafanstalt mit dem Aussehen eines ehrwürdigen Stiftes, das es auch einmal gewesen war und aus dem die „Christliche“ Regierung ein politisches Zuchthaus machte. Immer wieder mußte man feststellen, daß die Juli-Amnestie nur sehr langsam und willkürlich von der Schuschnigg-Regierung durchgeführt wurde, ist doch der letzte „Lebenslängliche“ erst am 18. Februar 1938 nach dreieinhalb Jahren schwerer Kerker entlassen worden. Ein Besuch in dieser Strafanstalt lenkt heute unsere Gedanken zu den Leiden der österreichischen Parteigenossen und läßt das Bild ihres heldenhaften Kampfes doppelt leuchtend erscheinen.

Man hätte der nationalsozialistischen deutschen Presse trotz wiederholter Anträge nie die Erlaubnis erteilt, die Strafanstalt zu besuchen. Das hätte der Systemregierung gerade noch gefehlt, daß ein Berichterstatter der „Nazipresse“ seine Rufe auch in ihre Gefängnisse heide, um zu schnüffeln. Dagegen wurden die Vertreter des „deutschen“ Auslands und die Berichterstatter jüdisch-kerkerer Zeitungen wiederholt eingeladen, sich persönlich davon zu „überzeugen“, wie gut und sicher unsere Leute untergebracht waren. Den Niederschlag dieser Besuche fand man dann in der österreichischen Presse. Da leistete sich noch vor einem halben Jahr ein solches Wiener Blatt die beispiellose Freivolität, nach einem Hungerstreik wegen schlechter Behandlung und Verpflegung zu schreiben, daß die Strafanstalt Garfen mehr einem Luxuriert und Sanatorium, als einem Kerker gleiche!

Deute wird uns durch die lebenswürdige Einladung des H-Oberführers Jungfuns, H-Widmann O.Ö., Gelegenheit gegeben, Garfen zu besuchen, diese Strafanstalt, wo 300 Nationalsozialisten, verurteilt durch ein schändliches System, solchbare Jahre hinter Gittern zubringen mußten.

Uns begleiten drei „Lebenslängliche“, die heute als glückliche Menschen die Stätte besuchen, wo sie trotz aller Tapferkeit oft verzweifelt den Kopf dängen ließen. Inzwischen hat auch in der Strafanstalt ein Umbruch stattgefunden. Ein sehr freundlicher Direktor begrüßt uns und die Beamten der Anstalt reihen

erfreut und erhaunt die Augen auf, als sie ihre Lebenslänglichen, die in ihren H-Uniformen kaum wiederzuerkennen sind, mit einem strammen „Heil Hitler“ begrüßen.

Dann beginnt die Besichtigung der Strafanstalt. Zuerst führt man uns in das Besuchs-zimmer. Hier an diesem kleinen Tisch durften die Angehörigen bei ihren monatlichen Besuchen Platz nehmen und ihnen gegenüber der Häftling. Ein Aufseher mit großem Schlüsselbund stand bei diesem vierstündigen Besuch vor dem Tisch, um aufzufassen. Daß nichts Verbotenes gesprochen wurde. Jahraus — Jahrein, nur getrennt von einem Stückchen Holz, der liebste Mensch, mit dem man nur einen innigen Händedruck tauschen durfte!

#### In finstere Kerker gesperrt

Von diesem Raum geht es durch einen langen, dunkleren Gang, an dem die Korrektionszellen liegen. Eine dieser Zellen mit doppelt vergitterter Tür wird uns aufgeschlossen. Nichts enthält dieser trostlose Raum als eine Holzplatte, einen Kbel für die Notdurft und einen Krug für das Wasser. Ganz oben an der Wand ist ein doppelt vergittertes Fenster.

### Ein „Lebenslänglicher“ erzählt

Kamerad Neuwirth, einer der drei Lebenslänglichen, erzählt uns, daß es nun erst ein halbes Jahr her ist, daß man ihn in diese Zelle für einen Monat einsperrte. Als die politischen Häftlinge im Juli 1937 in den Hungerstreik traten, wurden er und sein Kamerad und Leidensgenosse Richard Kaiserer zu einem Monat „Korrektion“ verurteilt. Er habe ein schreckliches Pech gehabt, erzählt er

uns, daß es gerade ein Monat mit 31 Tagen war.

31 Tage in einer Korrektionszelle, man befreit es kaum, wie das ein Mensch aushalten kann. Bedeutete doch jede Woche 48 Stunden hintereinander Dunkelhaft. Zur völligen Verdunkelung der Zelle wird eine eiserne Jalousie vor dem Fenster heruntergelassen. Außerdem gibt es während der ersten 24 Stunden nichts

(Fortsetzung auf Seite 2)



Volksabstimmung im Lande Salzburg über den Anschluß an Deutschland am 29. Mai 1938



17 Jahre alte Abstimmungs-Postkarte Diese anlässlich der Volksabstimmung im Lande Salzburg am 29. Mai 1938 verbreitete Postkarte ist, wie man sieht, wieder höchst zeitgemäß geworden. Doch, welche ein Wandel gegen damals! Heute kann niemand mehr dem Willen des Volkes entgegenstehen. — Aus Anlaß des Führerbesuches in Salzburg hat die Karte einen Sonderstempel erhalten. Weltbild (M)

Das Schuschnigg-System hatte, um sich überhaupt an der Regierung halten zu können, jahrelang tapfere nationalsozialistische Kämpfer ihrer Freiheit beraubt und in die unmenschlichsten Kerker verbannt. Die Strafanstalt Garfen bei Linz war eine der übelsten davon. Das Zuchthaus hatte Raum für 400 Personen, und doch wurden zeitweise 800 politische und kriminelle Häftlinge in die Einzel- und Gemeinschaftszellen hineingepfercht. — Unser Bild zeigt links den überirdischen Raum, in dem das Essen ausgeteilt und das Geschirr gewaschen wurde. Wenn sich die Eingekerkerten einmal reinigen wollten, mußten sie mit dem Spülbecken vorlieb nehmen. Rechts sieht man eines der dumpfen und von Schmutz und Ungeziefer strotzenden Kerkerlöcher.



### Die Rundfunkübertragungen

am „Tag des Großdeutschen Reiches“

DNB Berlin, 8. April. Für den „Tag des Großdeutschen Reiches“ sind folgende Reichsfernreden des deutschen Rundfunks vorgesehen:

- 10.30 Uhr: Eintreffen der Treuefahnen des NSKK aus dem Reich am Westbahnhof in Wien.
- 11.00 Uhr: Eintreffen des Sonderzuges des Führers am Westbahnhof. Abschreiten der Ehrenkompanie durch den Führer.
- 11.57 Uhr: Reichsminister Dr. Goebbels verkündet vom Balkon des Wiener Rathauses den „Tag des Großdeutschen Reiches“.
- 12.02 Uhr: Der Führer nimmt vor dem Rathaus die Treuebotschaften des NSKK aus 31 Gauen des Deutschen Reiches entgegen.
- 19.45 Uhr: Bericht von der Fahrt des Führers durch die Straßen Wiens zur Nordwestbahnhofe.
- 20.00 Uhr: Gauleiter Bärzel begrüßt den Führer. Der Führer spricht.

### Zum Geburtstag des Führers

Kommen neue Postwertzeichen heraus

Berlin, 8. April. (H-B-Funk.)

Die Deutsche Reichspost gibt zum Geburtstag des Führers und Reichkanzlers am 20. April eine neue Marke zum Freimachungswert von 12 Pfennig mit dem Bilde des Führers heraus. Den Entwurf hat Professor Klein (München) nach einer Aufnahme des Reichsbildberichterstatters der NSDAP, Heinrich Hoffmann, hergestellt. Die Marken sind in der Reichsbilderei in hochwertigen Stahlstichverfahren gedruckt worden; sie haben die Größe 27,5x32,8 Millimeter. Neben dem Freimachungswert wird ein Zuschlag von 38 Pfennig erhoben, der dem Kulturfonds des Führers zufließt.

Die Sondermarken werden vom 13. April ab bei allen Postämtern usw. im alten Reichsgebiet abgegeben. Bei den Postämtern im Lande Österreich ist die Abgabe aus technischen Gründen noch nicht möglich. Die Wertzeichen sind aber zur Freimachung von Postsendungen in und aus dem Lande Österreich zugelassen; sie können auch zum Freimachen von Postsendungen nach dem Ausland benutzt werden.



Der bekannte Münchener Bildhauer und Medallieur Karl Götz entwarf aus Anlaß der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich diese Gedenk-Medaille, die im Bayerischen Hauptmünzamt zur Ausprägung gelangt. (Atlantik-M.)

### Ein Brandunglück in Pillau

Beim Marineartillerie-Zugamt

Pillau (Dspreußen), 8. April. (H-B-Funk.)

Bei Arbeiten an der Pulverabladung für eine schwere Küstenbatterie hat sich heute beim Marineartillerie-Zugamt Pillau ein Brandunglück ereignet.

In treuer Pflichterfüllung fanden nach den bisherigen Feststellungen 10 Angehörige des Zugamtes den Tod; vier weitere Gefolgschaftsmitglieder sind verletzt worden.

Wie sich der Vorgang abgespielt hat, muß erst die sofort eingeleitete Untersuchung ergeben. Außerhalb des unmittelbar betroffenen Gebäudes sind keine weiteren Schäden von Bedeutung eingetreten.

### Ein Raubüberfall, der keiner war

Schnelle Aufklärung, obgleich das „Opfer“ schludzte . . .

Berlin, 8. April. (Eig. Meldung)

Der Berliner Kriminalpolizei gelang es heute, einen fingierten Raubüberfall aufzuklären, dem angeblich eine Botenfrau zum Opfer gefallen sein sollte.

Die Sache war die: Ein junger Mann von 29 Jahren und seine Braut hatten es im Laufe der Zeit zu einer Schuldenlast gebracht, die immer größer und drückender wurde. Da das Fräulein zu gleicher Zeit Botenfrau und in dieser Eigenschaft berechtigt war, Gelder zu kassieren, konnte sie nicht widerstehen, diese Einnahmen anzugreifen, um wenigstens die drängendsten Schulden aus der Welt zu schaffen. Der Griff in die Kasse konnte aber nicht lange unentdeckt bleiben. . . Was tun? Besagter junger Mann erschien gestern auf einem Polizeirevier im Berliner Norden und gab an, daß seine Braut auf einem ihrer Botengänge soeben in einem Hausflur überfallen und beraubt worden sei. Die Polizeibeamten begaben sich sofort zu dem angegebenen Hausflur und fanden dort auch tatsächlich die weinende und schluchzende

## Rudolf Heß am Feldendmal

Und ein Besuch in der Dienststelle des Gauleiters Bürkel

Wien, 8. April. (H-B-Funk.)

Am Freitagvormittag besuchte der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, das Wiener Feldendmal. Er begab sich zunächst in die Krypta und legte dort einen Kranz für die im Weltkrieg gefallenen Helden der verbündeten Armee nieder.

In die Minuten des stillen Gedankens sang stimmungsvoll gedämpft das Lied vom guten Kameraden hinein. Danach besichtigte Rudolf Heß in dem oberen Teil des Feldendmals mit großem Interesse die eingemeißelten Kriegerstatuen.

Nach dem Verlassen des Ehrenmals schritt der Stellvertreter des Führers die Front der aufmarschiereten Ehrenformationen ab und fuhr, von den stürmischen Ovationen dichter Menschenmassen begleitet, in das Parlamentsgelände, um der Dienststelle des Gauleiters Bürkel einen Besuch abzustatten. Mit herzlichsten Worten begrüßte er die Mitarbeiter des Gauleiters und wies auf die Bedeutung der Arbeit hin, die in diesen Wochen von dieser Dienststelle bewältigt werden muß.

Nach der persönlichen Vorstellung einzelner Mitarbeiter machte Reichsminister Heß einen Rundgang durch die Arbeitsräume.

### In den Kerker der Kämpfer

Fortsetzung von Seite 1

zu essen und zu trinken und während der nächsten 24 Stunden für die Nacht ein hartes Lager. Als Kopfkissen dient eine hölzerne Fußbank. Hartes Lager und vierundzwanzigstündiges Fasten wechseln ein um den anderen Tag ab, während die 48stündige Dunkelhaft jede Woche einmal verhängt wird. Während dieser Zeit belamen weder Keuwirth noch Kaserer weder Bücher noch Briefe ausgehändigt. Sie hatten nichts, womit sie sich beschäftigen konnten, und selbst der Spaziergang und das Bad wurde ihnen in dieser Zeit verweigert.

### „Wie wunderbar ist die Freiheit!“

Als unser Freund in der nun dunklen Zelle sieht, sagt er tiefseufzend: „Jetzt erst weiß ich, wie wunderbar die Freiheit ist.“

Wir verlassen den Gang, der Oberaufseher öffnet ein schweres Vorhängeschloß und es geht hinunter in die sogenannte „Bärenhöhle“. Das ist eine Korrektionszelle, die selbst der unmenschenähnliche ehemalige Anstaltsdirektor nicht mehr zu benutzen wagte. Ein sechses, dunkles Gewölbe ohne Fenster, mit ganz dicken Eisentüren, ungefähr zwanzig Meter unter der Erde. In den Boden dieses Verließes ist ein eiserner Ring eingeschnitten.

Der uns begleitende H-Führer, ein alter, verbitterter Kämpfer der Bewegung, ist von der Beschäftigung dieser Korrektionszellen ganz erschüttert.

Er sagt, der Kampf im alten Reich vor der Machtübernahme sei schwer gewesen, aber so unmenschenähnlich, wie die Schwabinger-Regierung die politischen Häftlinge behandelt habe, das sei in der Geschichte beispiellos.

### Drei Mann in einer Einzelzelle

Seht werden und die Einzelzellen vorgeführt, wo unsere Häftlinge untergebracht waren. Wegen Ueberfüllung der Anstalt — es waren zeitweise 800 politische und kriminelle Häftlinge in den Einzel- und Gemeinschaftszellen untergebracht, die eigentlich nur für höchstens 400 Personen eingerichtet waren — mußten in den Einzelzellen zwei bis drei Leute haufen. Der Raum, der kaum einem Menschen Bewegungsfreiheit läßt und dessen Lüftung unzulänglich war, war

Braut vor. Nach ihrer Aussage war sie auf der Treppe von zwei unbekanntem Männern überfallen, die sie niederschlugen und ihr die Handtasche mit der Tageseinnahme von immerhin rund 150 Mark entrißen. Der Schreck sei ihr in die Glieder und in die Knie gefahren, daß sie nicht die Kraft gehabt hätte, sich zu wehren oder auch nur um Hilfe zu schreien. Man protokollierte ihre Aussagen und nahm sie mit auf die Polizeiwache.

Hier unterzog man sie heute noch einmal einem längeren Kreuzverhör. Dabei verwidelte sie sich immer mehr in Widersprüche. Schließlich sagte man ihr auf den Kopf zu, daß alles nur Schwindel sei. Und unter einem neuen Tränenstrom gestand sie dann auch, daß sie von ihrem Liebhaber dazu angestiftet sei, diesen Raubüberfall zu erfinden, um auf diese Weise die in den Tagen vorher unterschlagenen Gelder „offiziell“ verschwinden zu lassen. Daraufhin nahm man sich auch des Bräutigams noch einmal gründlich an, und nach hartnäckigem Zwängen bekannte auch er sich am Ende schuldig.

durch den Geruch, der dem in der Ecke stehenden Kübel entstieg, und der Ausdünstung der Körper dreier Menschen oft unerträglich. Das sogenannte Bad durften die Häftlinge nur einmal im Monat benutzen. Nach dem Zutrinken durfte dann zweimal im Monat gebadet werden! Durch die vitaminlose Kost und den Frischluftmangel stellten sich Krankheitserscheinungen ein, die von einem zu dieser „christlichen“ Anstalt passenden „Kocharzt“ kuriert wurden.

### Dom Arzt zu Tode „behandelt“

Und hier haben wir auch schon das Ordinationszimmer dieses sanftmütigen Arztes Dr. Wichtl, der durch seine ungläublichen Diagnosen das Leben zweier Parteigenossen auf dem Gewissen hat. Ein Behandlungszimmer, das den Anforderungen der Hygiene voll entspricht, und trotzdem, wenn unsere Leute das Unglück hatten,

## Jeder erkenne seine Dankeschuld

Ein Wahlauftrag der großen evangelischen Verbände

DNB Berlin, 8. April.

Die großen evangelischen Verbände rufen mit folgendem Aufruf zur Erfüllung der Wahlpflicht auf:

Eine jahrhundertlange Geschichte voll Leid und Tränen hat zu jüdelnder Erfüllung geführt. Mit diesem Leid durch Jahrzehnte des Liebedienstes an den österreichischen Brüdern verbunden, sind die großen evangelischen Verbände, in deren Lager sich die gesamte Deutsche Evangelische Kirche in allen Schichten und Richtungen zusammenschloß, nun mit dem ganzen großdeutschen Volk eins im Lobpreis Gottes und in heißem Dank an den Führer, der Gottes Kunde und Auftrag wahrte und erfüllte. Wir brauchen unsere Mitglieder an ihre Dankeschuld am 10. April nicht zu mahnen: sie ist selbstverständliches und kolles Recht. Aber wir wollen diesen Personendank öffentlich bekennen und zugleich dazu aufrufen, das

krank zu werden, wie schlecht wurden sie bei behandelt!

Bei dem verstorbenen Pq. Silberberger, der zu fünf Jahren Kerker verurteilt worden war, traten plötzlich infolge der Unterernährung Gleichgewichtskörnungen auf. Dr. Wichtl untersuchte ihn und meinte, das habe nichts zu bedeuten, das habe seine „Jahre“ auch schon gehabt. Tannay war das Rezipient dieses Unmenschen. Als nun Silberberger immer schwächer und schwächer wurde und er nicht einmal mehr einen Löffel halten konnte, „amputierte“ ihn die „christliche Regierung“ im November 1937. 14 Tage später war er tot!

Nun wandern wir wieder zurück, und es werden vor uns mindestens zehn eiserne Gittertüren geöffnet, bis wir auf dem Hof stehen. Zweimal täglich wurden auch unsere Kameraden, wenn sie nicht gerade in der Korrektionszelle saßen, auf diesem Hof herumgeführt. Zumal täglich eine Stunde — jahraus, jahrelang und immer im Kreis herum, das war die einzige Freiheit von Menschen, die weiter nicht „verbrochen“ hatten, als sich für eine Idee einzusetzen.

gebote der Stunde für die Deutsche Evangelische Kirche nicht zu überhören. Wir bitten alle Verantwortlichen in Kirche und Staat eindringlich, auch unter Opfern alles zu tun, was zum gegenseitigen Verleben und zum Frieden führen kann. Ihm mit dem vollstreckten Verbot unserer als Gemeinshaftswort der Deutschen evangelischen Christenheit bestimmter Verbände zu dienen, sind wir allezeit bereit, Wäge dem Geburtstag des Großdeutschen Volkes der Geburtstag einer innigen, vollstrebenden, überzeugungskräftigen evangelischen Kirche Großdeutschlands bald folgen. Unter dem Aufruf finden wir u. a. die Namen von: Prof. D. Heinrich Bornkamm, Präsident des Evangelischen Bundes, Walter Konstantin Fried, Präsident des Zentralausschusses für die Innere Mission der Deutschen Evangelischen Kirche, und Prof. Dr. jur. Karl Gerber, Präsident des Evangelischen Bundes der Gustav-Adolf-Stiftung.

## Wer macht uns das nach?

Deutschland hat die übliche winterliche Arbeitslosigkeit jetzt bereits resillos überwunden!

Berlin, 8. April. (H-B-Funk.)

Im März ging die Arbeitslosigkeit in Deutschland (ohne Österreich) um 439 000 zurück. Damit ist bereits Ende März die übliche winterliche Arbeitslosigkeit restlos überwunden. Mit einem Stand von 508 000 Arbeitslosen ist bereits jetzt derselbe Stand erreicht, der im vorigen Jahr erst Ende August erzielt wurde. Der vorjährige Tiefpunkt der Arbeitslosigkeit (469 000) wird also bereits im nächsten Monat unterschritten werden. Verglichen mit dem März des Vorjahres ist der Stand der Arbeitslosigkeit um 740 000 geringer!

Die größten Rückgänge der Arbeitslosigkeit im März entfielen auf Schlesien (minus 75 000), Baden (minus 58 000), Sachsen (minus 57 000) und Rheinland (minus 45 000).

### Das Arbeitslosene'nd in Amerika

In Cleveland ein Drittel der Bevölkerung mittellos

DNB New York, 8. April.

Durch die neue Wirtschaftskrise ist das Arbeitslosene'nd in den amerikanischen Städten wieder gewaltig im Ansteigen. Charakteristisch dafür ist ein soeben veröffentlichter Brief des Rothschiffkommissars von Cleveland.

Danach lebt ein Drittel der Gesamtbevölkerung dieser Stadt, nämlich 300 000 Menschen, auf Stadt- und Staatskosten. 60 000 Familienväter werden durch Kostendarbeiten beschäftigt. 30 000 Familien beziehen Arbeitslosenunterstützung und 10 000 haben einen Antrag auf Unterstützung gestellt.

### heute stürzt Blum

Wieder ein Kabinett der „Vollfront“?

Paris, 8. April. (H-B-Funk.)

Nach dem für Freitagvormittag erwarteten Rücktritt des am 13. März gebildeten Kabinetts Blum wird voraussichtlich Daladier den Auftrag erhalten, das 11. Kabinett seit den sog. Vollfrontwahlen 1936 zuzubringen. Die „Cessantid.“ interessiert sich weniger für die Zusammensetzung des neuen Kabinetts als für die Frage, wie lange die Krise dauern wird.

Eine „Regierung der nationalen Union“ ist durch die Entwicklung der letzten Wochen unmöglich geworden. Es bleibt also die Wahl zwischen einem sog. „Kabinett des öffentlichen Wohls“ und einem parlamentarischen Minderheitenkabinett der Radikalsocialisten. Unter den

jetzigen Umständen ist diese letzte Formel am wahrscheinlichsten.

In den Wandelgängen der Kammer ist zu zeichnerweise bereits jetzt von dem Sturz der kommunisten Regierung die Rede.

Der Ablauf der Regierungskrise dürfte so vollziehen, daß Blum am späten Nachmittag zurücktritt und Daladier am Abend mit der Regierungsbildung betraut wird.

### Auch Morsho'l Budjenny wird „liquidiert“

DNB Warschau, 8. April

Die Warschauer Presse veröffentlicht heute eine Agenturmeldung aus Moskau, die die seit längerer Zeit umlaufenden Gerüchte bestätigt, wonach Morsho'l Budjenny seines Postens als Inspektor der Roten Kavallerie enthoben worden sei. Statt seiner wurde General Tjulenjew zum Kavallerieinspektor ernannt.

Die polnische Presse erinnert daran, daß Budjenny zu dem Kriegsgesicht gehöre.

Für Raucher:

### Chlorodont

beseitigt Zahnbelag und hält den Atem rein

das Tuchatschewski zum Tode verurteilte. Sein jetzt erfolgter Sturz sei seit Monaten in Moskau vorausgesehen worden, obwohl man vielfach glaubte, daß die außerordentliche Vollständigkeit Budjennys Stalin veranlassen würde, auf seine „Liquidierung“ zu verzichten.

### Dr. Goebbels nach Wien unterwegs

DNB Nürnberg, 8. April.

Reichsminister Dr. Goebbels ist am Freitagvormittag von Nürnberg, wo er am Donnerstagabend in einer Massenversammlung mitreißend gesprochen hatte, nach Wien aufgebrochen. Auf dem Flughafen erwartete den Minister, dem der Frankfurter Julius Streicher das Geleit gab, ein jubelndes Spalier der NSDAP. Zur Verabschiedung hatten sich Leona u. a. der Oberbürgermeister der Stadt der Reichsparteitage, Willy Piebel, und H-Obgruppenführer Schmauser eingefunden.

Hakenkreuz  
Führer  
aus den b  
Reich  
15 Jahr  
wollen  
einer in  
gewaltig  
im Namen  
von Hum  
barmherzig  
sabotischen  
Volk nieder  
[Adol  
„Und d  
eines gew  
schen Kin  
bare Z  
der mit ein  
über hun  
tiefsten M  
geschriebe  
rer Zeit v  
„Deutschl  
Erniedrig  
den ersch  
dieses Be  
Nov. 19  
Andertho  
lag über  
dumpfe  
gen des g  
bruchs u  
Nicht des  
unserer  
desjenige  
sondern de  
unserer Ho  
und unse  
mit endl  
[Adol  
„Rus sei  
und polit  
wirtschaft  
ler Zerriss  
in kürzeste  
erleben d  
den glau  
unserer ei  
vor wenig  
Ausmaß u  
für unwo  
unseren G  
fach un  
worden

wurden sie hier  
 Silberberger, der  
 eilt worden sei,  
 Unterernährung  
 en auf. In  
 meinte, das habe  
 seine „Jahre“  
 war das Reichs-  
 Silberberg immer  
 rde und er nicht  
 en konnte, „am-  
 gierung“ im Ho-  
 päter war er  
 zurück, und er  
 zehn eiserne Stä-  
 dem Hof stehen,  
 unsere Kamerad-  
 der Korrekturen-  
 umgeführt. Zwei-  
 jahraus, jahrein,  
 das war die ein-  
 die weiter nicht  
 für eine Idee ein-  
 Pflicht  
 r bände  
 Deutsche Organ-  
 ren. Wir bitten  
 de und Staat ein-  
 alles zu tun, was  
 und zum Frieden  
 vollstreckten Ge-  
 schick der deut-  
 schen Welt bedeu-  
 tet allezeit durch  
 großdeutschen An-  
 sinnigen vollstän-  
 digen evangelischen  
 folgen.  
 wir u. a. die So-  
 zialdemokratie,  
 Bundes, Partei  
 des Zentralaus-  
 schusses der Deut-  
 schen Sozialdemo-  
 kratie, Prof. Dr. Jut.  
 v. Müller, des evan-  
 gelischen So-  
 zialisten  
 ch?  
 eils-  
 en!  
 ehte Formel in  
 Kammer ist so  
 von dem Sinn  
 die Rede.  
 sstrife dürfte in  
 späten Nachmittags  
 Abend mit der So-  
 zialdemokratie  
 Budjenny  
 iert“  
 rschau, 8. April  
 röffentlicht hat  
 ostau, die die in  
 Berichte enthält.  
 n seines Postens  
 wallerie enthalte  
 de General Zjo-  
 ktor ernannt.  
 nert daran, daß  
 ericht gebildet.  
 er:  
 dont  
 lag und  
 rein  
 beurteilt. Sein  
 Monaten in Mos-  
 kow, wo man viel-  
 erbenliche Volk-  
 lin veranlassen  
 ig“ zu verjahren.  
 n unerweas  
 berg, 8. April.  
 e 18 ist am An-  
 wo er am Des-  
 sassenversammlung  
 nach Wien abge-  
 wartete den Bi-  
 Julius Streicher  
 des Später bei  
 hätten sich keine  
 der Stadt in  
 el. und H-Deu-  
 gefunden.

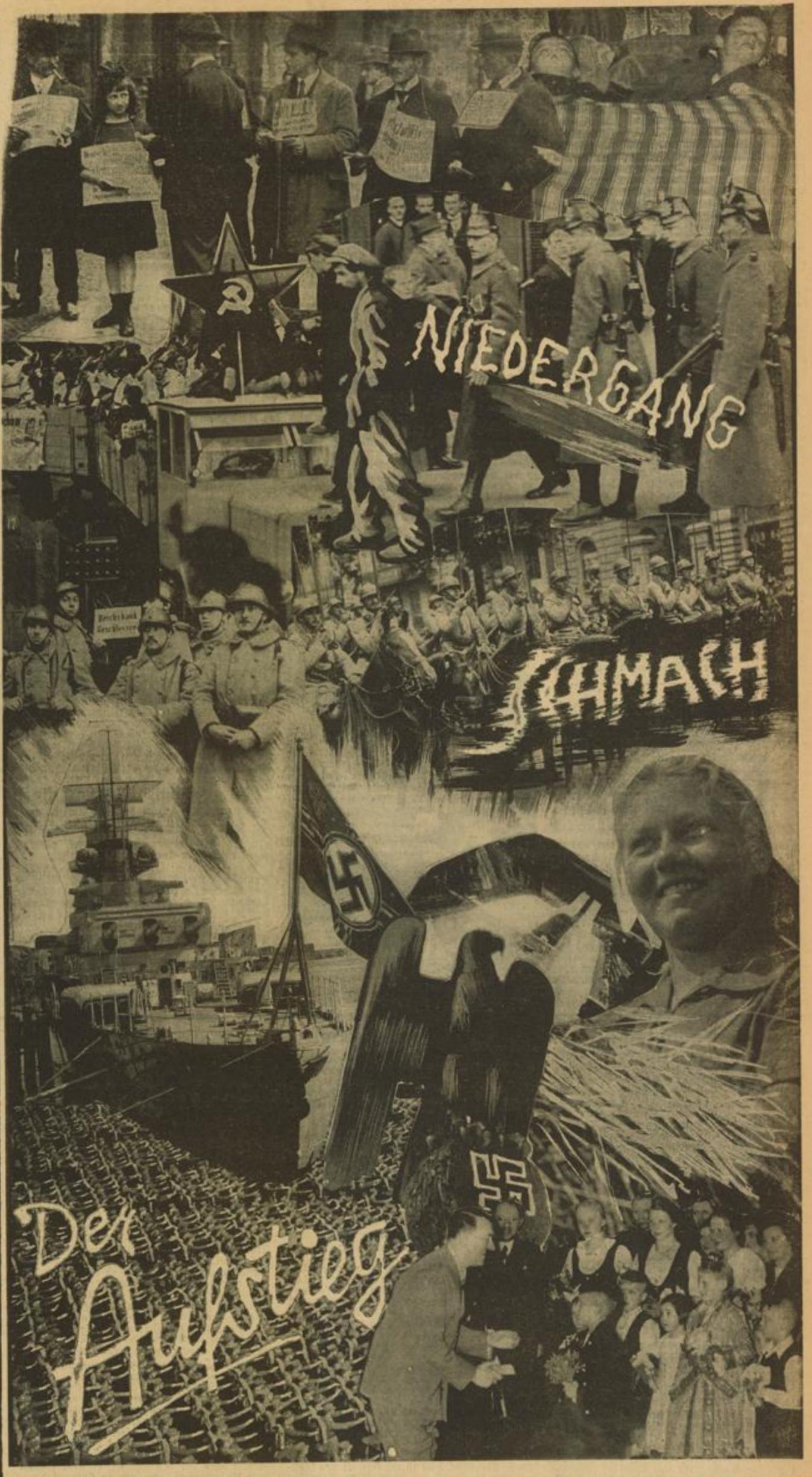
# Führer-Worte

aus den beiden letzten großen Reichstagsreden:

„15 Jahre lang waren wir das willen- und hilflose Objekt einer internationalen Vergewaltigung, die, während sie im Namen demokratischer Ideale von Humanität redete, die unbarmherzigste Zuchttrute eines sadistischen Egoismus auf unser Volk niederschlagen ließ.“  
 (Adolf Hitler am 20. Februar 1938)

„Und dann kam am Ende eines gewaltigen und heroischen Ringens jener unfassbare Zusammenbruch, der mit einem Schlag das vor über hundert Jahren in der tiefsten Not des Vaterlandes geschriebene Werk auch unserer Zeit verständlich machte: Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung“. Wir haben den erschütternden Inhalt dieses Bekenntnisses seit dem Nov. 1918 alle selbst erlebt. Anderthalb Jahrzehnte lang lag über unserem Volk jene dumpfe Bedrückung der Folgen des größten Zusammenbruchs unserer Geschichte. Nicht des Zusammenbruchs unserer Heere und auch nicht desjenigen unserer Wirtschaft, sondern des Zusammenbruchs unserer Haltung, unserer Ehre und unseres Stolzes, und damit endlich unserer Freiheit.“  
 (Adolf Hitler am 20. Februar 1938)

„Aus seiner tiefsten moralischen und politischen Erniedrigung, aus wirtschaftlichem Elend und sozialer Zerrissenheit hat unser Volk in kürzester Zeit einen Aufstieg erleben dürfen, wie er selbst von den gläubigsten Anhängern unserer eigenen Bewegung noch vor wenigen Jahren in diesem Ausmaß und in der Kürze der Zeit für unwahrscheinlich, von all unseren Gegnern aber für einfach unmöglich gehalten worden wäre.“  
 (Adolf Hitler am 18. März 1938)



Der Aufstieg

Da kann es keinen Zweifel mehr geben, wie wir uns am 10. April zu entscheiden haben. Wir danken dem Führer mit einmütigem **Ja!**

# Tiroler Kinder, die nie Eisenbahn gefahren sind

### In allen Kreisen Badens sind die österreichischen Kinder begeistert empfangen worden

Am Donnerstag sind 1000 Tiroler Kinder in zwei Sonderzügen im Gau Baden eingetroffen und auf alle Kreise des Landes verteilt worden. Die Tiroler Kinder kommen aus den Kreisen Land, Imst und Telfs.

Nun haben auch die Tiroler im Rahmen des nationalsozialistischen Hilfswerkes die ersten 1000 Kinder nach dem alten Reichsgebiet geschickt, die am Donnerstag in den frühen Morgenstunden überall in den Kreisen des Gaues, vom Tauberggrund bis zum Bodensee, herzlich empfangen wurden. Aus den Dörfern des Innstaates sind die Tiroler Bubens und Mädels nach dem Badner Land gekommen, um hier einige Wochen der Erholung zu finden.

#### Die Botschaft im Innthal

Das war eine schöne Aufregung in den Dörfern des Innstaates, als die Nachricht kam, daß sofort 1000 Tiroler Kinder nach Baden fahren könnten. Die Bevölkerung des Tiroler Landes wollte es gar nicht glauben, daß die Kinder aus den Dörfern und Städten nun einmal ins Reich fahren dürfen. Das kannten sie bisher nicht. Diesen Sozialismus der Tat, und nun standen in den späten Abendstunden des Mittwochs die Menschen, die wenig von Glücksgütern gesegnet sind, an den Bahnhöfen mit den Kindern an der Hand und warteten auf den „Märchenzug“, der sie nach dem Badner Land bringen sollte. Wir haben mit diesen Eltern und Kindern am Mittwoch in Tirol die alljährlichen Stunden der Vorbereitungen erlebt. Da standen sie nun in freudiger Erregung mit ihren Kuffen, kleinen Kofferchen, Handtaschen in Gruppen geordnet in Telfs, Imst und Landeck, und da waren sie über den Fernbus in Omnibussen herüber gekommen aus Reutte, Leermos, Ehrwald und den Orten am Fuße der österreichischen Innsperze. Viele von diesen Tiroler Bubens und Mädels haben nie in einem Kraftwagen gesessen und sind nie Eisenbahn gefahren, und da kann man sich die Aufregung dieser Kleinen auf der nächsten Fahrt vom Innthal über den Arlberg nach Baden vorstellen.

#### In der illegalen Zeit HJ-Lieder gelernt

Wir haben in einem dieser Tiroler Kinderzüge die Fahrt vom Innthal nach dem Badner Land mitgemacht und sahen mitten unter den Kleinen, die immer wieder Fragen stellten und

**Wenn ein neuer Frühjahrshut**  
dann nur vom großen Huthaus an d. Planken

**D 2, 6 Dippel** Nachfolger **Karl Fleiner**

wissen wollten, wie das Land ausschaut, das sie nun für einige Wochen zu Gast hat. Auf einmal klangen mitten in der Nacht HJ-Lieder auf, von wundervollen Kinderstimmen gesungen. Und da staunten wir über diesen prachtvollen Gesang nationalsozialistischer Kampflieder von der Jugend eines Landes, das noch vor vier Wochen unter dem Terror des Schuldningsystems stand. Wir unterhielten uns mit den Lehrern, die als Reisebegleiter diese Fahrt der Tiroler Kinder mitmachen und erfahren dabei, daß die Kinder diese nationalsozialistischen Lieder in der illegalen Zeit heimlich lernten und heute mit besonderer Begeisterung singen. Was wollen diese Kinder, denen die Freude über

diese Ferientage aus den Augen leuchtet — an den Tagen des Juges lasen wir: „Wir österreichischen Ferienkinder danken unserem Führer! —, nicht alles wissen? Da fragte ein kleiner Tiroler Bub: „Woht der Führer weit von Baden weg?“

#### Ganze Schulklassen auf Fahrt

Der Zufall will es, daß die Tiroler Dörfer, aus denen die Bubens und Mädels nach dem Gau Baden gefahren sind, am Montag den Besuch badischer AdF-Urlauber erhielten, die nun die Kleinen am Mittwochabend in feierlichem Zug an die Bahn brachten. Ueberall wurde die Tiroler Jugend feierlich verabschiedet, ehe sie auf die „große Fahrt“ ging. In einzelnen Dörfern ist fast die ganze Schuljugend „ausgesprochen“. So sind aus dem Städtchen Telfs im Innthal drei Schulklassen geschlossen nach Baden gefahren, und nur noch wenige Schulkinder sind im Unterricht. Wir haben uns am Mittwoch

# Granit aus Baden — im Reich sehr begehrt

### Beim Bau der Reichsparteitagbauten und der Reichskanzlei badische Steine verwendet

\* Karlsruhe, 8. April. Um die Jahreswende 1932/33 hatte kaum ein badischer Steinbruch einen nennenswerten Auftrag. Die Lage in der Steinindustrie war verpöfelst. In vielen Betrieben waren die Sprengschiffe verstaubt, andere arbeiteten kurz.

Mit der zunehmenden Bautätigkeit der folgenden Jahre stieg auch wieder die Beschäftigung in der Steinindustrie. Besonders stark war die Belebung bei der Naturwerksteinindustrie, ferner bei der Granitplasterindustrie. Die Schotterindustrie hielt allerdings mit dieser Entwicklung nicht gleichen Schritt. Die zuständigen Stellen, vor allem die Reichsbetriebsgemeinschaft Stein und Erde, sind aber auf dem Weg, die Arbeitsmöglichkeiten auch hier zu verbessern.



Das ist badischer Granit!

Aufnahme: Dr. Wolff

in Tirol mit den Eltern in den einzelnen Dörfern unterhalten. Es sind meistens Arbeitslose, arme Bauern und Arbeiter, und man sieht es den Kindern an, daß sie viel im Leben entbehren müssen. Das beeinträchtigt aber nicht die jugendliche Fröhlichkeit. Neben und so im Eisenbahnabteil ein kleines Plappermäulchen in ihrem Tiroler Dialekt auf dem Kopfe und erzählte und fragte und war ganz aufgeregt über ihre erste große Reise. Es ist ja für alle noch gar nicht lakbar, welches große Glück ihnen beschieden wurde, den Kindern und den Eltern, und erst diese kleinen Ausschnitte des täglichen Geschehens in unseren historischen Tagen geben ein Bild der gewaltigen Tat unseres Führers. In den Tiroler Dörfern wird man in den nächsten Wochen mit Spannung die Nachrichten aus dem Badner Land erwarten, wie andererseits unsere badischen AdF-Urlauber nach ihrer Rückkehr aus dem Tiroler Land von all den Herrlichkeiten dieser Bergwelt erzählen werden.

Badische Steine sind heute wie früher im ganzen Reich begehrt. Die großen Bauten von Partei und Staat werden zu einem nicht geringen Teil mit Steinen aus badischen Brüchen ausgeführt. So wurde zu den Bauten am Königsplatz in München badischer Granit aus der Bühler Gegend und Muschelkalk aus den Kreisen Buchen und Malschweiler verwendet. Badischer Muschelkalk wurde aus der Buchener und Wertheimer Gegend sowie aus Tengen bei Engen wurde auch bei den Bauten auf dem Reichsparteitagsgelände in Nürnberg gebraucht. Für die Kongreßhalle wird der badische rötliche Granit vom Bühler, Acher- und Murgtal bevorzugt. Für die Fundamentierungsarbeiten wird rötlicher Sandstein vom Main- und Neckartal geliefert. Der Tengerer Muschelkalk wird in sehr ausgiebiger Weise bei dem Neubau des Weisflugplatzes Tempelhof verwendet. Für den Neubau der Reichskanzlei in der Hofstraße in Berlin liefern die Muschelkalkblöcke im Tauberbischofsheimer Gebiet das Material. Dieser außerordentliche Auftrag muß mit großer Beschleunigung ausgeführt werden. Der Führer hat jedem an ihm beteiligten Steinarbeiter eine Sonderzulage gewährt, nämlich einen Liter Bier und ein Besäcker täglich.

Man kann wohl sagen: Es gibt kein monumentales Bauwerk des neuen Reiches, seien es nun die Bauten des Führers oder die Reichsautobahn, bei denen nicht die badische Naturwerksteinindustrie mit ihrem hervorragenden Material beteiligt wäre.

Die Granitplasterindustrie hat durch den Ausbau der Reichsstraßen, die mit schweren Decken versehen werden, seit 1933 große Aufträge erhalten. Auch für die neuen Kasernebauten wurde viel Material geliefert, sowohl in Baden als auch nach Württemberg.

Die bestehenden Betriebe der Steinindustrie

Rossinischen Bräsenbäse mit unwiderstehlicher Komik imitiert. In diesem Zusammenhang darf auch der im Original auf den Freilichtbühnen Telt geungene Bögische Liebestraum nicht ohne Erwähnung bleiben.

Die begeisterten, diesmal nicht gerade besonders zahlreichen Zuhörer entließen die Künstler nicht ohne eine ganze Reihe von Dreingaben.

Hermann Eckert.

#### „Der Zarewitsch“

### Erstaufführung im Nationaltheater

Wer hat sich nicht schon an dem „Bolshoi“-versucht, tot getriegt hat es keiner. Wenn man dazu die Schläger, „Einer wird kommen“, „Hab nur dich allein“, „Kuß mich“, „Heute Abend komm ich zu dir“, „Baum hat denn der Frühling ach nur einen Mai“ nimmt, hat man das Geheimnis des Erfolges von „Der Zarewitsch“ genannt. Das Buch ist nach allem Ausschau gefertigt, es hat die richtige Mischung von Weltlichkeit und Komik, es stellt teilweise opernhafte Ansprüche, ohne deswegen besonders tragisch genommen werden zu müssen. Die Hauptrolle sind die effektvollen Gesangsblätter, die im Nationaltheater wie überall stürmischen Beifall bei offener Szene hervorriefen.

Karl Lauch betreute die Aufführung musikalisch und gab die temperamentvolle, gleichzeitig sentimentale und schmissige Musik mit Schwung wieder. Immer wußte er die denkbar größten Effekte herauszuholen. Sicher wog er die komischen Teile gegen die mit einem tüchtigen Schuß „Russisch“ versehenen übrigen ab.

Hans Becker führte Regie und stellte mit Recht den Schläger in den Vordergrund. Lehar schreibt alles für den Sänger, er stellt manche hohe Anforderung, aber nur in überaus dankbaren Aufgaben. Der im Libretto vorgesehene unmittelbare Kontrast von komischen und ernsten Szenen wurde auch von Becker treu gewahrt.

Die Operette hat nur zwei große Gesangspartien, auf die alle Effekte verteilt sind. Zuh-

haben nicht nur wieder Arbeit erhalten, es sind auch eine ganze Anzahl neuer Betriebe entstanden oder bisher unbedeutende Natursteingruben wurden erst in ihrem Wert erkannt. Gleichzeitig haben sich die Verdienstmöglichkeiten für die Gesellschaftermitglieder bedeutend verbessert.

#### Letzte badische Meldungen

### Bei der Arbeit tödlich verunglückt

Wertheim a. M., 8. April. Auf der Baustelle der Stauffe Steinbach bei Lohr ist während der Beförderung einer sehr schweren Eisenlast das Drahtseil eines Kranes gerade in dem Augenblick, als sich der Vorarbeiter Thomas Niedermayer aus dem naben Randfeld unter dem Drehkreis des Kranes befand.

#### Ein klangvoller Flügel

### das Schmuckstück ihrer Wohnung - Lassen Sie sich beraten von Scharf u. Mauk. C 4, 4 - Piano- u. Flügelfabrik

Er wurde von der herabstürzenden Last so unglücklich getroffen, daß er auf der Stelle tot war. Der tödlich Verunglückte war etwa 30 Jahre alt und hinterläßt Frau und zwei versorgungsbefürchtete Kinder.

#### Dom Dolmetscher-Institut in Heidelberg

\* Heidelberg, 8. April. Die Professoren der Universität teilen mit: Am Dolmetscher-Institut der Universität Heidelberg wurden der Rektor für französische Sprache an der Universität Frankfurt a. M., Prof. Dr. E. Paul Willéquant zum Leiter der französischen Abteilung und der Assistent am englischen Seminar der Universität Warburg/L. Dr. Rolf Grefelt zum Rektor und Leiter der englischen Abteilung ernannt.

#### Zuhälter wandert ins Zuchthaus

\* Karlsruhe, 8. April. Vor der 3. Karlsruher Strafkammer hatte sich der 33 Jahre alte einschlägig vorbestrafte Heinrich Rogelboom aus Bierbrunn wegen Zuhälterei zu verantworten. Nachdem er eine achtmönatige Gefängnisstrafe wegen Zuhälterei verbüßt hatte, legte er sein Verhältnis mit einer Dirne fort und ließ sich weiterhin mit Geldbeträgen von ins-

Falmer kräftiger

**Brasil-Kaffee** 250 Gramm 1.-

Jos. Gumbel, Seckenheimer Straße 110a

Eigene Kaffee-Rösterei - Fernsprecher 43519/20

gesamt 200 Mark von ihr unterstützen. Diesmal verurteilte das Gericht mildernde Umstände und sprach eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr aus. Außerdem erkannte das Gericht auf 2 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

#### Flotter Weinmarkt in Mühlheim

Mühlheim (Baden), 8. April. Am Mittwochnachmittag fand in der Festhalle hier der traditionelle Mühlheimer Weinmarkt statt, der sich wieder eines guten Besuches erfreuen konnte. Das Angebot an Weinen war dem mengenmäßig geringen Herbstsertrag im Karlsruher Lande im alten Jahr entsprechend kleiner als in anderen Jahren, doch war immerhin eine stattliche Auswahl an Markgräber Gewächsen vorhanden. Insgesamt wurden rund 42 600 Flaschen und 200 Fassetliter angeboten. Das Geschäft ging flott; besonders hat gefragt waren die offenen Weine, die reichenden Absatz fanden. Auch unter der Hand wurden zahlreiche Käufe getätigt, so daß manche Lager geräumt wurden.

Walter Müller spielte und sang ausgezeichnet den Zarewitsch. Die Spuren der Erkrankung, die ihn für längere Zeit zwang, alle Vorstellungen abzusagen, sind nur wenig mehr spürbar. Die Partnerin, Sonja, war Käthe Dietrich. Sie hatte mit ihren Schlägern, besonders mit „Einer wird kommen“ einen großen Sondererfolg und gab wieder eine überzeugende darstellerische Leistung. Das traditionelle komische Paar, der Leibknecht Ivan und seine feurige, verheiratete Ehefrau Mascha wurde von Hans Becker und Paula Stauffert mit Humor und Temperament wiedergegeben. Einen wahren Operettenhelden, den Typ des feurigen Neapolitaners mit dem Loder stehenden Messer und dem empfindlichen Sinn für Frauen, gab Klaus B. Krause. Den guten Onkel Großfürst spielte Friedrich Dölling mit Geschmeid und Laune. Fritz Barling war der würdevolle Kammerdiener. In weiteren Rollen sah man Josef Kerkert, Otto Roffmann, Hedwig Viedl, Anne Brenndahl, Gertha Döller, Marga Eilenstein, Ellen Tegmeyer, Adolf Eifelberger und Ernst Hammerhaedt.

Hervorhebung verdienen die schwingvollen russischen und anderen Tänze, die von Hans Donalies bunt und wirkungsvoll gestaltet wurden. So wurde im ausgezeichneten Zusammenwirken aller Künstler die große Erfolgsoperette Lehar auch auf dem Nationaltheater ein großer Erfolg. Die beiden Hauptdarsteller wurden herzlich gefeiert, sie wurden den reichen Beifall mit Kapellmeister, Regisseur und den anderen Darstellern teilen.

Dr. Carl J. Brinkmann.

Zeitgenössische Großschau am Tag der Deutschen Kunst. Der „Tag der Deutschen Kunst“, mit dessen Durchführung der Gauleiter des Traditionsreiches München-Oberbayern, Staatsminister Adolf Wagner, betraut wurde, wird vom 8. bis 10. Juli in München stattfinden. In einer Großschau sollen die Werte der zeitgenössischen Maler, Bildhauer und Graphiker zur Ausstellung kommen.

Das große

#### Hundert Minuten Frohsinn mit dem Meistersextett

Wie ehedem wieder stehen sie da oben auf dem Podium und erleben ihre Stamm- und Laubbühnen in helles Entzücken. Von toller Ausgelassenheit sind sie manchmal, zuweilen lacht der Schalk auch nur aus ihren Augenwinkeln; gelegentlich sind sie ironisch-sentimental, feltener auch ein ganz klein wenig elegisch. Und immer aber ziehen sie am längeren Seilende der unverbesserlichen Optimisten; es ist ihnen einfach nicht mehr zu helfen; sie nehmen das Leben von seiner goldensten Seite...

Wichtiger aber ist, daß sie aus ihrem unerschöpflichen Füllhorn diesen Frohsinn freigiebig an alle „Bedürftigen“ verstreuen. Es gibt auch Stiefkinder des Humors, milderpeitriche Wundenbittelle an innerer „Balance“; an die wenden sie sich ganz besonders.

Sie haben sich einen eigenen Stil erarbeitet, er kann der Absicht entsprechend nicht in letzte Tiefen loten. Sie haben recht, wenn sie behaupten, der ernsten Muse händen berufene Dolmetscher sonder Zahl zur Verfügung. Innerhalb der Grenzen ihres eigenen Stils sind sie vollkommen; durch das Wie wird das Was auf eine höhere Stufe emporgehoben.

Eine ganze Reihe von Schägern neuerer und als Reminiszenz für bejahrte Semester alljährlicher Herkunft wechseln in bunter Folge; die harten Rhythmen des Tanzes lösen Stowoz-Buntierungen ab; aus Wiener Walzer folgen einfache Volkslieder, italienischer Singiang tonisiert mit dem Wiegen des englischen Dreiviertelmaßes, Ausflüge in Gefilde der musikalischen Maffit werden abgeleitet von dem raschen Pulsschlag des improvisierten Fortros.

Alles aber freudigen die fünf Sänger und ihr Meister am Klavier mit äußerlich lässiger, aber gleichwohl auch den Kenner verblüffender Eleganz. Nie und nirgends verlassen sie die Ebene des guten Geschmacks; viele Effekte werden gerade eben angedeutet und geben damit dem ganzen Vortragsstil eine unwahrscheinliche Deutlichkeit.

Die Stimmen der Künstler sind von großer

Elastizität. Die Reichweite des Tonumfangs ist für Männerstimmen enorm: Der Bereich von drei vollen Oktaven steht ihnen ohne weiteres zur Verfügung. Dabei sind alle Stimmen besonders im Piano von ausgesprochener Homogenität des Klanges. Auffallend ist die weitgehende Schärfe der Intonation, die in tonatorische Unreinheiten noch nicht einmal andeutungsweise zuläßt. Das zunächst am ohrenfälligste Moment ist die außerordentliche Präzision des Rhythmus, die bei engmaschigen Synchronisierungen beispielsweise bezeichnende Wirkungen hervorruft. Die Imitationsstabelle aller Stimmen ist von besonderer Reichhaltigkeit. Da fehlen nicht Trompeten, Klarinetten, Hörner, Fagotte, Saxophone und geistliche oder geistliche Saiteninstrumente. Da fehlen auch nicht die altbedeutendsten Diversen Tierlaute, die gewissermaßen zur Pflichtaufgabe gehören.

Dem Meistersextett, das aus den Herren Ari Leschnickoff, Fred Lassen, Alfred Bruner, Herbert Imlau, Robert Wiberit und Erwin Booy besteht, soll man nicht sprechen, ohne des letzteren, des Pianisten, besondere Erwähnung zu tun.

Erwin Booy ist ein vorzüglicher Klavier-Spieler, der schwierige pianistische Paraden mit bestechender Eleganz und Sicherheit vorführt. Was aber noch wichtiger ist: er fungiert als künstlerischer Bearbeiter familiärer Vorträge. Alle seine Arbeiten sind von laudabler Faktur. Am erwähnenswertesten scheinen uns die Variationen über „Ein Männlein steht im Walde“. Hier werden die Stimmen nach Art der Vokalisten rein als Instrumente behandelt. Die Komposition zehrt von Brachmännchen Geist und vertritt in der ganzen Art ihrer Durchführung scharfe Maßstäbe. Hier ist ein Köhner von künstlerischem Geschmack am Werk. Eine Sache für sich ist die Bearbeitung von Rossinis ungeheurer Cuvettüre „Der Barbier von Sevilla“. Hier erleben die Sänger ein Verstummen besonderer Sinnmakrobalk. Da werden Streichertremoli, sehnüchtige Klarinettenrufe, Hornmelodien, Streichertrilolen, schließlich auch die ominösen

Walter Müller spielte und sang ausgezeichnet den Zarewitsch. Die Spuren der Erkrankung, die ihn für längere Zeit zwang, alle Vorstellungen abzusagen, sind nur wenig mehr spürbar. Die Partnerin, Sonja, war Käthe Dietrich. Sie hatte mit ihren Schlägern, besonders mit „Einer wird kommen“ einen großen Sondererfolg und gab wieder eine überzeugende darstellerische Leistung. Das traditionelle komische Paar, der Leibknecht Ivan und seine feurige, verheiratete Ehefrau Mascha wurde von Hans Becker und Paula Stauffert mit Humor und Temperament wiedergegeben. Einen wahren Operettenhelden, den Typ des feurigen Neapolitaners mit dem Loder stehenden Messer und dem empfindlichen Sinn für Frauen, gab Klaus B. Krause. Den guten Onkel Großfürst spielte Friedrich Dölling mit Geschmeid und Laune. Fritz Barling war der würdevolle Kammerdiener. In weiteren Rollen sah man Josef Kerkert, Otto Roffmann, Hedwig Viedl, Anne Brenndahl, Gertha Döller, Marga Eilenstein, Ellen Tegmeyer, Adolf Eifelberger und Ernst Hammerhaedt.

Hervorhebung verdienen die schwingvollen russischen und anderen Tänze, die von Hans Donalies bunt und wirkungsvoll gestaltet wurden. So wurde im ausgezeichneten Zusammenwirken aller Künstler die große Erfolgsoperette Lehar auch auf dem Nationaltheater ein großer Erfolg. Die beiden Hauptdarsteller wurden herzlich gefeiert, sie wurden den reichen Beifall mit Kapellmeister, Regisseur und den anderen Darstellern teilen.

Dr. Carl J. Brinkmann.

Zeitgenössische Großschau am Tag der Deutschen Kunst. Der „Tag der Deutschen Kunst“, mit dessen Durchführung der Gauleiter des Traditionsreiches München-Oberbayern, Staatsminister Adolf Wagner, betraut wurde, wird vom 8. bis 10. Juli in München stattfinden. In einer Großschau sollen die Werte der zeitgenössischen Maler, Bildhauer und Graphiker zur Ausstellung kommen.

#### Noch

Ein Verbrechen... (text partially obscured)

Ein Verbrechen... (text partially obscured)

#### Eine S

Keine S... (text partially obscured)

#### Strü

Strumpf... (text partially obscured)

Blah'vor d... (text partially obscured)

#### Freie Z

Durch den... (text partially obscured)

ZEU... (text partially obscured)

verleht best... (text partially obscured)

Wenn erst je... (text partially obscured)



Das große

Noch gut abgelaufen

Ein Verkehrsunfall, der sehr leicht schwerere Folgen hätte haben können, ereignete sich am Donnerstag um 17 Uhr auf dem Friedrichsring, unmittelbar nach der Kreuzung der Straße am Friedrichsplatz mit dem Friedrichsring. Ein in Richtung Friedrichsbrücke fahrender Straßenbahnwagen wurde von einem Personenkraftwagen überholt, der hart an der Straßenbahn vorbeifuhr, da links in langer Reihe Kraftfahrzeuge parkten. In dem Augenblick, als der Kraftfahrer auf gleicher Höhe mit der Straßenbahn war, kam er so nahe an den Straßenbahnwagen heran, daß er mit seinem Fahrzeug den Handgriff an der vorderen Plattform streifte.

Ehe man sich verfab, wurde der Kraftwagen herumgedreht und vor den Straßenbahnwagen so geschoben, daß der Kühler entgegengesetzt zur Fahrtrichtung zeigte. Dabei geriet der Kraftwagen ganz nach links und wurde von der Straßenbahn zwischen diese und einen Alleebaum gedrückt. Der Kraftwagen ging bei dieser Gelegenheit ganz „aus dem Reim“. Vor allem wurde das Fahrgestell vollständig zertrümmert, so daß der Wagen völlig als Bruch an der Unfallstelle liegen blieb. Zum Glück hatte der Fahrer des Straßenbahnwagens scharf gebremst, so daß der Hauptausprall gemindert und eine vollständige Zerkümmern der Karosserie verhindert werden konnte. Da wie durch ein Wunder die Scheiben des zertrümmerten Kraftwagens ganz blieben, kam der Fahrer mit dem Schrecken davon.

Eine Stadt im Feffschmud

Keine Häuserfront ohne lebendes Grün. Um allen Keifen der Bevölkerung die Möglichkeit zu geben, zum 10. April Häuser und Fenster zu schmücken, hat der Oberbürgermeister angeordnet, daß auf folgenden Plätzen Tannengrün in kleineren Mengen unentgeltlich an die Bevölkerung abgegeben wird: Die Verteilung erfolgt am Samstag früh ab 9 Uhr auf dem Neckplatz, Zeughausplatz,

Strümpfe

kauft man bei

Strumpf-Hornung - O 7, 5

Platz vor der K-Schule, Marktplatz, Neckarstadt, Godelsmarkt, U-Schulplatz, Platz des 30. Januar, Bismarckplatz und Platz vor dem Altersheim Lindenhof.

Freie Bahn am Paradeplatz

Durch den Einsatz aller verfügbaren Kräfte ist es möglich gewesen, die Arbeiten an dem Gleisumbau des Paradeplatzes so zu beschleunigen, daß diese voraussichtlich in der Nacht zum Samstag abgeschlossen werden, so daß dann am Samstag früh wieder freie Bahn für den gesamten Fahrzeug-

ZEUMER das große Fachgeschäft für Uniform-Mützen in 6 Straßen StraÙe H 1, 6 Seit 50 Jahren H 1, 7

verkehr besteht. Einige Erleichterungen sind ja vor einigen Tagen schon eingetreten, als man das Mittelstück der Kreuzung ausgewechselt hatte. Wenn erst jetzt alle Absperrungen und Umleitungen aufgehoben sind, wird sich an dieser belebtesten Kreuzung unserer Stadt der Verkehr wieder in flüssiger Weise abwickeln.

Mannheimer Fahnen flattern in Wien

Das Freundschaftsband Mannheim-Wien wird noch fester geknüpft / Jagd auf Fahnen

Man läßt sich so um zwei Uhr nachts im allgemeinen nicht gerne aus den warmen Federn jagen und pflegt darüber hinaus einem Ruhestörer am andern Ende der Strippe ein geharnischtes Donnerwetter entgegenzuschleudern. Ganz anders aber war die Geschichte bei unserem Oberbürgermeister, als er in der Nacht auf Freitag um diese Stunde aus seinem verdienten Schlummer gerissen wurde.

Er hätte selbst in seinen kühnsten Träumen nicht vermutet, daß der nächtliche Ruhestörer mit dem Reichskommissar für Oesterreich, Gauleiter Bürdel, identisch sein würde. Was er in der Folge erfuhr, ließ das Herz des Stadtvaters höher schlagen. Es handelte sich um nicht mehr oder weniger, als daß die Wiener die Rhein-Neckarstadt so in ihr „Becken“ Gemüt eingeschlossen haben, daß es Gauleiter Bürdel ein Bedürfnis war, diese Stunde auf kürzestem Wege trotz ungewohnter Stunde zu übermitteln. Diese Tatsache wird jedem Mannheimer wie

Kreisobmanns Schnerr, unseres Kreisleiters Schneider und des Oberbürgermeisters Renninger an, die ohne Umschweife und in aller Schlichtheit auf die Grobheiten des nationalsozialistischen Staates hinwiesen und an das klare Denken appellierten. Wir freuen uns, daß ausgerechnet Mannheim die Station war, das Tor bildete, durch das die ehemaligen Funktionäre schritten, um entsprechend ihrer gewonnenen besseren Einsicht einer neuen, schöneren Zukunft entgegenzuschreiten. Hinzu kam, daß der äußere Eindruck, den die Stadt bot, — zumal in der „guten Stube“ Mannheims, — wie der Schmuckplatz am Eingang der Pfanzen genannt werden kann — den geeigneten Rahmen für dieses innere Erleben abgab.

Mit diesem erquicklichen Morgen-gruß des Gauleiters Bürdel war die unter diesen Umständen hochwillkommene nächtliche Unterredung noch nicht erschöpft. Eine große Liebe muß auch ihren verdienten Lohn finden. Und an was gebracht es den begeisterten Wienern im Augenblick mehr als an Fah-



In aller Morgenfrühe wurden alle erreichbaren Kräfte mobilisiert und auf Jagd nach Fahnen geschickt. Allerhöchste Eile war geboten. Denn bis zur Nachmittagsstunde mußte der Appell ergeben, daß die Anzahl der Fahnen, die als Geschenk die Reise nach Südkosten antreten sollten, nicht nur erreicht, sondern überschritten sei.

„Ich flog nach Wien“

Und da zeigte sich wieder das Herz des Mannheimers von der allerbesten Seite. Da gab es kein Ueberlegen. Lachenden Herzens nahmen die privaten Besitzer von Fahnen Abschied von dem stolzen Tuch, das ihnen in vielen großen Stunden und Tagen vorgeleuchtet hatte. Selbstverständlich sollten die Geschenke nicht ohne eine Fahne bleiben. Auch dafür hatte der Oberbürgermeister Sorge getragen. Jeder, der seine Fahne den Sammlern unter die Arme klemmte, erhielt einen Wimpel, der die Aufschrift trägt: „Ich flog nach Wien!“



Nach dem Aufenthalt in Mannheim zeigten sich die Oesterreicher schon etwas aufgeschlossener. Kurz vor der Abreise freundete man sich — wenn auch nur für wenige Minuten — mit den Mannheimer Mädel an. Aufnahmen: Hans Jütte



Das obere Bild zeigt Kreisleiter Schneider, dieses unseren Oberbürgermeister Renninger, denen es gelang, die Herzen der Wiener Arbeiter zu erobern.

Meister Zwirn marschiert —

mit ihm die gute Fertigungskleidung!

Meister Zwirn marschiert mit seiner Fertigungskleidung auf ein Ziel los, das er schon lange angestrebt hat. Dieses Ziel heißt: Vollkommenheit der Form! Schon heute ist unsere Fertigungskleidung so vollkommen, dass sie höchsten Ansprüchen gerecht wird

- Solide Straßen-Anzüge aus guten Wollhammgarn- sowie aus Cheviotstoffen mit eleganter Musterung: für RM. 50.- 58.- 68.-
Dreiteilige Sport-Anzüge Die Universal-Anzüge mit zwei Hosen: einer langen und einer Knickerbocker! RM. 50.- 65.- 79.-
Die wertvollen Anzüge aus besonders guten Woll-Kammgarnen und Cheviots, besonders gut verarbeitet: RM. 75.- 85.- 95.-
Sogenannte Sportkombinationen: Der Sakko, Hott in Schnitt und Muster: 28.- 35.- 39.- 48.-. Die einfarbige Hose: 12.- 16.- 21.- 25.-
Unsere billigen Anzüge — nicht die besten, aber dennoch gute Anzüge, die eine große Leistung darstellen: RM. 38.- 48.- 58.-
Zweiteilige Sport-Anzüge Ein hohes Sakko mit einer langen oder mit einer Gollhose. Kräftige Cheviots. RM. 34.- 48.- 59.-
Herren - Gabardinmäntel in der sportlichen Form des Slipons und des Raglans, weit, bequem, imprägniert RM. 39.- 47.- 58.-
Herren - Cheviot - Mäntel in verschiedenen Formen, mit Fischgräten, Überkaros und Noppenmustern: Preis RM. 37.- 48.- 55.-

Engelhorn und Sturm

Das grösste Fachgeschäft Badens und der Pfalz für Herren- und Knabenkleidung - MANNHEIM O 5 - 3 bis 7



### Eine selbstverständliche Ehrenpflicht

Generalmusikdirektor Einendorff zur Wahl  
 Generalmusikdirektor Karl Einendorff (Mannheimer Nationaltheater), der für die kommende Spielzeit an die Staatsoper Berlin berufen worden ist, schreibt folgendes zur Wahl am 10. April:  
 „In allen Zweigen deutscher Kunst und Kultur begegnen wir seit 1933 den Schöpfungen des Dritten Reiches. Wäre es früher je möglich gewesen, daß gleichzeitig in mittelgroßen Städten wie Dessau und Saarbrücken wunder-volle Theaterbauten ihrer Vollenendung entgegen-sehen, daß München und Düsseldorf neue glanzvolle Opernhäuser planen? Wann hat je der Venter eines Staates in so großzügiger Weise die Kunst eines Volkes in andere Länder getragen, wie es jetzt unser Führer und seine nationalsozialistische Regierung für unsere große deutsche Musik tun?  
 Die „Deutsche Woche“ auf der Pariser Welt-ausstellung im vorigen Jahre und die diesjäh-rigen Gastspiele der Münchener Staatsoper in Mailand und Florenz sind glänzende Beispiele für den großartigen deutschen Kulturaufbau. Nur blinde Engherzigkeit kann sich der Einsicht verschließen, daß dank Adolf Hitler die deut-sche Kunstpflege einen unerhörten Aufschwung genommen hat. Darum ist eine selbstverständliche Ehren-pflicht, daß jeder, der in den Bereichen deut-scher Kunst wirkt, am 10. April sein freu-diges „Ja!“ dem Führer gibt.“

### Werkscharen treten an

Am Samstag, 9. April d. J., treten die Werkscharen, (nicht wie in der Paroleaus-gabe angegeben, die Mannheimer Betriebe) ge-mäß der Befehlsausgabe des Werkscharn-führers auf dem Reichsplatz in Mannheim im Dienstanzug an. Die Kapellen sind durch Rundschreiben bereits verständigt.

Gleichzeitig treten um 18.30 Uhr alle DAF-Walter an, die als RZB-Männer die Berech-tigung haben, die Uniform der DAF zu tragen. Dienstanzug: Blaue DAF-Mähe, Brauntomb, schwarze Stiefel.

### Partverbote am Samstag

Mit Rücksicht auf die am Samstag stattfindenden Kundgebungen wird in den Planken, vom Wasserturm bis Paradeplatz ab 16 Uhr

**Köln** *Barrenausstellungen*  
 Haltestelle: 5, 8  
 Das gute Fachgeschäft für alle Herrenartikel

und auf den Straßen in unmittelbarer Um-gebung des Wasserturms ab 18 Uhr das Ver-ahren von Fahrzeugen aller Art poli-zeilich verboten.

### AdF-Grüße aus Tirol

Nach ganz unter dem überwältigenden Ein-druck der erfolgten Eingliederung Oesterreichs in das großdeutsche Vaterland, landten die er-sten AdF-Urlauber aus dem schönen, befreiten Tirol an das „Hakenkreuzbanner“ begeisterte Parientgrüße. Sie wurden verständnisvoller-weise von ihren Verwandten aufs herzlichste empfangen und erleben wunderschöne Urlaubstage, die wir ihnen aus ganzem Herzen gönnen.

### Geänderte Sprechstunden im Arbeitsamt

Um eine geordnete Meldung der Schulent-lassenen bei der Berufsberatung (Eingang B. 4. Stock) zu ermöglichen, lautet es angeordnet, auf die geänderten Sprechzeiten der Berufs-beratung hinzuweisen: Montag bis Frei-

Jetzt ist die richtige Zeit  
**Blutreinigungstee Patet 75 Pfa.**  
 Drogerie Walter Erle **Qu. 1, 16**

tag von 13.30 bis 15.30 Uhr. Es empfiehlt sich, möglichst bei Beginn der Sprechstunden zu erscheinen.  
 Die Sprechstunden für Hausgehilfinnen (Ein-gang C. 3. Stock, Schalter 6) sind täglich von 9 bis 12 und Montag bis Freitag von 13.30 bis 15.30 Uhr, Dienstag Verlängerung bis 17.30 Uhr.

### Früherer Schalter-schluß!

In Anbetracht der Feierlichkeiten in Mann-heim am 9. April, dem Tage des Großdeutschen Reiches, werden die hiesigen Postämter bereits um 18 Uhr ihre Postschalter schließen.

## Vorsicht bei Altmaterialsammlung

Gefahren, die man bei gutem Willen unbedingt verhindern kann

„Das Rohproduktengewerbe“, die Fachzeit-schrift der Fachgruppe „Alt- und Abfallstoffe“, macht darauf aufmerksam, daß durch unvorsich-tiges Sammeln und Sortieren von Altmaterialien große Schäden, insbesondere Brände, ent-stehen können. Sie gibt sieben Verweise an, die zur Vermeidung solcher Schäden geeignet sind.  
 1. Keine feuchten, mit Öl oder Benzin getränkten Stoffreste, Pa-pierabfälle und Papiertypen in Altmaterialien werfen. Geraten derartige Ab-fälle unter ganz geringem Druck, so droht Feuergefahr. Sie müssen daher auf dem Weg über den Müllimer oder durch vorsichtiges Ver-brennen beseitigt werden.  
 2. Keine Spiritus- und Benzin enthaltenden Blechbüchsen und Arzneigläser, so-wie Dettolseifenbüchsen in Alt-papier werfen. Es besteht die Gefahr, daß ihr Inhalt sich entleert und eine Entzündung des Altmaterials herbeiführt. Es besteht ferner die Gefahr, daß geringfügige Flüssigkeitsreste in den Behältern oder in den Arzneigläsern schon durch sommerliche Hitze verdampfen und dadurch eine Explosion und Entzündung hervorruft.  
 3. Keine Patronen, Sprengkap-seln, Feuerzeuge in Altmaterialien werfen. Ihre Feuergefahrlichkeit ist allbe-kannt.  
 4. Keine Streichhölzer in Schachteln, Taschenstreichhölzer, Blechstreichhölzer in Altmaterialien werfen. Durch Druck oder Schub entzünden sie sich an der Reibfläche, was besonders leicht bei den Blechstreichhölzern der Fall sein kann. Sie werden völlig gefahrlos durch Verbrennen beseitigt.  
 5. Kein Karbid, Bliglichtpul-ver, altes Filmmaterial, ungelösch-ten Rast in Altmaterialien werfen. Diese Stoffe können unter Druck oder durch Feuchtig-keit Wärme entwickeln und dadurch leicht ent-zündbare Stoffe in Brand setzen.  
 6. Keinen Korstaub, Gummistaub und Alumi-numpulver oder ähnliche Stoffe in Staubform in Altmaterialien werfen. Sie können zu Bränden Anlaß geben.  
 7. Die angeführten Gegenstände können jeder-zeit die Ursachen von Bränden bilden, beson-ders wenn sie unter Druck oder Schub, in Hitze, hohe Trockenheit oder Wärme kommen.  
 Es wird deshalb dringend gebeten, die hier angeführten Stoffe sowie alle ähnlich gearteten nicht in Altmaterialien, in Textilschutt oder ähn-liche leichtbrennbare Stoffe zu werfen.“

### Mannheims Jugend war ganz vornedran



Die Jugend stürmte auf die österreichischen Arbeiterführer zu, als diese am 26. März nach Mannheim kamen und hier ihre Studienreise durch die Saarplatz begannen. Die Jugend war es, die die erste Bresche bei diesen Männern schlug, die bisher noch nicht den Nationalsozia-lismus begriffen hatten. Aufn.: Hans Jütte

## Eine Warnung für Versicherte

Vergeßt nicht, eure Prämien stets rechtzeitig zu bezahlen

Das Reichsgericht hat in einer Entscheidung (VII 151/37) ausgeführt, daß es gegen Treu und Glauben verstoße, und deshalb eine unzu-längliche Rechtsausübung bedeute, wenn der mit der Beitragszahlung in Verzug befindliche und über die Folgen unterrichtete Haftpflicht-versicherungsnehmer erst in Kenntnis eines Schadenfalles den rückständigen Beitrag ein-zahlt und so einer Geltendmachung von Scha-denersatzansprüchen des Verletzten zuvorzu-kommen trachtet. Unter solchen Umständen könne er keinen Versicherungsschutz mehr ver-langen.  
 In einem Kommentar des Reichsjustizmini-steriums in der „Deutschen Justiz“ wird be-tonet, daß diese Entscheidung für manche Ver-sicherungsnehmer eine ernste Warnung bedeute, denn nach ihr habe die Zahlung im Falle des Verzugs keinen Zweck mehr, wenn der Scha-den, nicht aber bereits der Versicherungsfall eingetreten und zur Kenntnis des Verleser-ungsnehmers gelangt sei. Die Entscheidung bedeute zugleich eine Mahnung für den Ver-sicherungsnehmer, die fälligen Prämien pünkt-lich zu zahlen. Die Entscheidung werde ferner-mehr auch in der Krankenversicherung zu gelten haben. Auch hier habe sich der Mißstand her-ausgebildet, daß die Prämien öfter erst nach Eintritt der Krankheit von dem säumigen Ver-sicherungsnehmer gezahlt werden.  
 Da die Krankheit allein nicht Versicherungs-fall sei, vielmehr sowohl Aufwendungen zu er-zeugen sind, die Behandlung hinzukommen müsse, sei das Problem das gleiche. Auch bei der Krankenversicherung würde nach der Ent-scheidung des Reichsgerichts die Zahlung der Prämie im entsprechenden Falle zwecklos ge-wesen sein. Dabei wäre es nicht auf den Ein-tritt der Krankheit allein, sondern auf die Kenntnis des Versicherungsnehmers abzustel-len, ein Umstand, der in der Krankenversiche-

rung, wo Versicherter und Versicherungsneh-mer häufig nicht die gleichen Personen seien, von wesentlicher Bedeutung sei.

### Die Polizei meldet:

Wieder vier Verkehrsunfälle

Am Laufe des Donnerstag ereigneten sich vier Verkehrsunfälle, wobei fünf Kraft-fahrzeuge und ein Straßenbahnwagen beschä-digt wurden. Personen wurden nicht verletzt.

Verkehrsüberwachung. Wegen verbotener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung wurden zehn Personen gebührenpflichtig ver-warnt und an sieben Kraftfahrzeughaltern wur-den rote Verbotsschilder ausgedrückt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.  
 Wegen großen Unfalls gelangten zwei Per-sonen zur Anzeige.

### Nichtbenutzte Stimm-scheine müssen abgeliefert werden

Der Reichsminister des Innern hat angeord-net, daß die bei der Volksabstimmung und Wahl zum Großdeutschen Reichstag am 10. April 1938 vor dem Wahlvorstand ordnung-smäßig abgegebenen Stimm-scheine bis zum 25. April an die oberen Verwaltungsbehörden (Regierungspräsident, Kreishauptmann usw.) weitergeleitet werden.  
 Diejenigen Wahlberechtigten, die von ihrem Stimm-schein aus irgendwelchen Gründen keinen Gebrauch machen konnten, werden in ihrem eigenen Interesse aufgefordert, die nichtbenutz-ten Stimm-scheine bis zum gleichen Zeitpunkt unmittelbar an die Gemeindebehörden des Ausstellungsortes zurückzusenden.

### An alle alten Soldaten!

Der Bezirksführer des NS-DAF Mann-heim gibt bekannt: „Als Aufstift zur Großdeut-schen Kundgebung findet am Samstagabend (9. April) eine Kundgebung am Wasserturm (Gemeinschaftsempfang der Rede un-seres Führers) mit anschließendem Fackelzug statt.“

Alle ehemaligen Soldaten der NS-Deutschen Reichskriegsverbände (Aufhängerverbände), der Kameradschaft der Kolonialtruppen, der Waffen-ringe (Kavallerie, Nachrichten, Pioniere) usw. sammeln sich pünktlich um 19 Uhr auf dem Platz bei der U-2-Schule. Hier werden auch die Fackeln ausgegeben. Abmarsch 19.15 Uhr nach dem Wasserturm.  
 Kameraden, die einer Parteiformation ange-hören, treten bei dieser an.  
 Fackeln werden nicht mitgeführt.  
 Die Vorort- und Außenkameradschaften be-teiligen sich an den örtlichen Kundgebungen.

### 18 Uhr Ladenschluß — auch bei den Frisuren

Zum Friseur rennen viele Männer — und auch Frauen — ganz zuletzt, abends noch 7 Uhr und noch später — das ist eine bekannte Tat-sache. Am kommenden Samstag geht das ab-erdings nicht, da muß sich mancher Mann hüten, die Friseurgeschäfte schließen nämlich auch pünktlich um 18 Uhr. Wer also am Wohlfest-nachmittag nicht mit einem ruppigen Bart an-fallen will, muß schon zusehen, daß er den „Schweren Gang“ bis um 18 Uhr hinter sich hat.

### Erfolgreicher Hundezüchter

Als Aussteller auf der großen Schäfer-hundschau in Virmasens konnte der in Heidenau, Metastraße 50, wohnende Reh-gemeister Hermann Mayer am 3. April einen schönen Züchtererfolg erringen. Für seinen aus-geszeichneten Schäferhund-Rüden „Ultimo von Haus Schilling“ wurde ihm neben dem er-sten Preis auch der Ehrenpreis des Beiztes Virmasens zugesprochen.

### Interessante Bildberichte in der „Sirene“

England bevorzugt Bomber!  
 Das von der englischen Regierung heraus-gegebene Weibuch stellt fest, daß die Aufrüstung im letzten Haushaltsjahr rund 18 Milliarden 700 Millionen Mark gekostet hat. In dieser Riesenliste waren die Ausgaben für die Luft-waffe am höchsten. Am Laufe von 3 Jahren hat sich die englische Heerluftmacht fast verdoppelt und, was ganz besondere Beachtung verdient, weit mehr als die Hälfte der gelan-

## Sie darf nicht



fehlen als Ostergabe!

Reiche, preiswerte Auswahl

### Licht- und Geschenkhaus

an den Planken P 4, 11-12

ten Luftstreitkräfte besteht aus modernen Bombern.  
 Ein interessanter Bildbericht im neuesten Heft der „Sirene“, der illustrierten Zeitschrift mit den Mitteilungen des Reichsluftwaffenverbands, gibt einen Einblick in dieses Kapitel der eng-lischen Aufrüstung, das jeder kennenlernen sollte. Die neue „Sirene“ bringt daneben noch eine ganze Reihe interessanter Berichte, dar-unter „Drei Tagebuchtblätter“ der Mutter un-seres großen Kampffliegers v. Richthofen, und viele andere Aufsätze.

Heimattreue Ost- und Westpreußen sagten. Die Gruppe Mannheim-Ludwigshafen des Bundesheimattreuer Ost- und Westpreußen ge-nehmigte in ihrer Hauptversammlung die lau-tungsmäßigen Jahresberichten. Der Hinweis des Leiters A. Kauer, daß es für jedes Mit-glied eine Selbstverständlichkeit ist, am 10. April dem Führer seine Stimme zu geben, fand freundliche Zuhö-rung. Zu Beginn der großen Ferien in Bod-en und Württemberg führt ein Sonderzug nach Ostpreußen. Alle Einzelheiten werden im Mai bekanntgegeben.

**Gardinen** *Dekorations-Stoffe*  
 Kostenlose Beratung durch unsere bewähr-ten, fachmännisch geschulten Mitarbeiter.  
**KENTNER**  
 A. G.  
 Mannheim, P 4, 1 (Planken)

Waffen!

...zur Großen... Samstagabend... am Wasser... der Rede un... dem Hakenkreuz

...N.D. Deutschen... (erlaubt), der... en, der Haken... (Pioniere) um... 9 Uhr auf den... werden auch die... 19.15 Uhr nach

...Information ange... führt... verabschieden be... Rundgebungen.

Wuch bei den

...Männer — und... ends nach 7 Uhr... te bekannte Tab... geht das aller... er Mann sprie... nämlich aus... r also am Wohl... igen Partien... en, daß er den... r hinter sich hat

Wüchter

...den Schärer... konnte der in... endende Regen... 3. April eines... für seinen aus... „Ultimo dem er... preis des Besti...

der „Sirene“

...munder!... gierung herab... die Aufrüstung... 18 Wälder... dat. In die... den für die Zub... von 3 Baden... (macht) soll we... dere Beachtung... älfte der gelam...

ff nicht



tergabel

te Auswahl

enkhaus

n P 4, 11-12

aus modernsten

...im neuesten Zeit... Zeitschrift mit... (Lichtdruck) und... Kapitel der en... kennenlernen... (berichten) nach... Berichte, dar... (Mutter) un... (Nicht)sofen, und

...preußen sagten...

...wichtigsten des... Weltweihen ge... (Anleitung) die la... Der Hinweis... für jedes Mi... (Schick) ist... (drer) seine... (reudige) Jahn... (Ferien) in Be... (ein) Sonderzug... (sien) werden im

IER

Planken



Weltbild (M) Weltmeister Edouard Tenet—Paris

BR muß nach Frankreich

Vorschau zur Deutschen Hochschifferschaft In rascher Folge wurden die Vor- und Zwischentunde zur Deutschen Hochschifferschaft erledigt und die letzten vier mit dem Titelverteidiger Berliner SC, dem Uhlendorfer SC, dem TB 57 Sachsenhausen und dem VfR Mannheim ermittelt, die nun am 24. April die Vorschauwettspiele austragen. Das Hochamt findet bei folgenden Paarungen angeht:

TB 57 Sachsenhausen — VfR Mannheim Uhlendorfer SC — Berliner SC.

Die Segner Waldhofs

in der Handball-Meisterschaft

Nachdem am Mittwoch der Gau Mitte in dem MSV Weiskopf seinen Handballmeister ermittelt hatte, stellte der Gau Brandenburg am Donnerstag ebenfalls seinen Meister fest. Der Polizei-SV Berlin schlug den MSV Berlin überlegen 7:1 (5:0). Da die Spiele gegen die Kreisverbände nicht mehr ausgetragen werden, halten die Polizisten durch diesen Sieg den Titel mit einem Punkt Vorsprung vor dem MSV. Nun sind sämtliche 16 Handball-Gaumeister bekannt.

Die Vorrundenkämpfe zur Deutschen Meisterschaft, die bekanntlich am 24. April beginnt, werden nach folgender Gruppeneinteilung durchgeführt:

Gruppe I: VfR Königsberg (Ostpreußen), Luftwaffen-SV Stettin (Pommern), MSV Borussia Carlowitz (Schlesien), Oberalfster Hamburg (Nordmark);

Gruppe II: MSV Leipzig (Sachsen), MSV Weiskopf (Mitte), Polizei-SV Berlin (Brandenburg), TB 47 Wehlitz (Sachsen);

Gruppe III: Post-SV Hannover (Niedersachsen), Hindenburg Minden (Westfalen), Linthorfer SV (Niederrhein), VfB 08 Aachen (Westfalen);

Gruppe IV: MSV Hahloch (Südwest), SV Waldhof (Baden), SV Urach (Württemberg), Post-SV München (Bayern).

Tennis-Wahrheiten — Tennis-Bosheiten

Tennislehrer plaudert vom Spiel der ungeahnten Möglichkeiten

Am Vortragspult steht ein großer, fast hagerer Mensch. Er spricht mit hoher Stimme und mit einem merkwürdigen Akzent. Ostpreuener sind die Zuhörer und denken an das harte Herr des Vortragenden. Vielleicht auch Walte.

Über der Tennislehrer Eduard Volkmann ist Deutscher, geboren in Petersburg der Vorkriegszeit. Aus seiner Petersburger Zeit erzählt Volkmann auch das nette Erlebnis über seine erste Begegnung mit dem Schmittball. Bei den russischen Tennismeisterschaften trat auch ein amerikanisches gemischtes Doppel auf. Es ereignete sich nun, daß die Amerikanerin den vor 25 Jahren in Liebersee bekannten und oft angewandten Schmittball auf verschiedene Art anwandte, was bei dem russischen Paar gegenüber Verwirrung, ja Verzweiflung verursachte, denn ein geschnittener Ball war bis dahin auf russischem Hoheitsgebiet niemals geschlagen worden. Die zum größten Teil dem Hof und dem diplomatischen Korps angehörenden Zuschauer waren empört und als sogar der Zar dieser Empörung durch ein „Pfiu!“ Ausdruck gab, wuchs dieser Pfui-Aus in Kürze zu einem Dröhnen an.

Und was meinen Sie, erzählt uns Volkmann? Vor gar nicht langer Zeit habe ich auch noch in Deutschland Fragezeichen zu parieren, ob „Schneiden“ fair und amtlich erlaubt sei, und ob ein mit Hilfe des Schmittballes gewonnener Punkt auch voll gewertet wird. Es herrscht auch heute noch in der Tennis-Allgemeinheit die Ansicht, der Schmittball wäre ein Ballard in der raffineren Schlagfamilie und müsse deswegen über die Schulter angesehen werden.

Dabei gibt es im Tennis überhaupt keine Bälle ohne Schnitt! Einen Schnitt, also eine Rotation hat ein jeder gefälschte Ball, nur daß wir gewohnt sind, den leichten und für den Rückschlag bequemeren Vorwärtschnitt nicht als Schmittball anzusprechen. Eine gesunde Tennisentwicklung, auch auf dem Gebiet der ge-

Im Kampf der 100 Pferde entschieden 8/10 Gef.

Spannender Verlauf des Geschicklichkeitspreises beim Berliner Turnier

In der wiederum sehr gut besuchten Berliner Deutschlandhalle war der Geschicklichkeitspreis eines der wichtigsten Ereignisse des Berliner Reitturniers am Donnerstag. Nicht weniger als 100 Pferde nahmen an diesem Wettbewerb teil. Der mittlere Kurs mit seinen 14 Sprüngen, die zu Doppel- und vierfachen Hindernissen zusammengesetzt waren, stellte an die Wendigkeit und Geschicklichkeit der Pferde hohe Anforderungen. Der Wettbewerb klang in einem spannenden Endkampf aus. Von den drei fehlerlosen Ritten in der ersten Abteilung hatte Weltmeister Hölting von der Kavallerieschule Hannover auf Cascade mit 42,2 Sekunden eine Zeit vorgelegt, die kaum zu unterbieten schien, um so mehr, als sich die meisten der gestarteten Pferde — gewöhnlich am Graben der letzten Viererkombination — je vier Fehler zugezogen hatten.

In der zweiten Hälfte wurde wesentlich besser gesprungen. Es gab noch weitere 15 fehlerfreie Ritte. SA-Rottenführer Thiedemann er-

reichte als einer der Letzten dank des geschickten Bodeneinsparens auf Tosca die noch bessere Zeit von 41,8 Sekunden. Wachtm. Hölting hatte aber in Remo noch ein zweites Eisen im Feuer. Unter großer Begeisterung gelang es ihm, glatt 41 Sekunden heranzuholen und damit erneut den Sieg an sich zu reißen, um acht Zehntel Sekunden hatte er Thiedemann auf Tosca auf den zweiten Platz verwiesen.

Von erhöhter Bedeutung der übrigen Konkurrenz des Abends war noch der Dressurpreis der Springpferde, in dem sich einige Springreiter wie Blanka, Ammeris und Dach vorstreckten. Rone unter Optm. Stubbendorff, dem Sieger der Olympischen Militär-, legte vor Jensen (SA-Obersturmführer Frid).

Ergebnis des Geschicklichkeits-Preises: 1. Remo (Wachtm. Hölting) 0/41; 2. Tosca (SA-Rottenführer Thiedemann) 0/41,8; 3. Cascade (Wachtm. Hölting) 0/42,2; 4. Tasso (SA-Hauptsturmführer Temme) 0/43; 5. Rona (SA-Obersturmführer Frid) 0/43,2.

Die Rahmenkämpfe im Berliner Sportpalast

konnten die 8000 Zuschauer nicht gerade begeistern

Zu den Berliner Berufsboxkämpfen am Donnerstagsabend im Sportpalast waren nahezu 8000 Zuschauer erschienen. Es herrschte eine febrile Stimmung, als die beiden Weltgewaltiger Kisteb Katter (Berlin) und Werner Klosshaus (Krefeld) zum Einleitungskampf über sechs Runden antraten. Dieser Kampf entzündete stark, da einmal Katter seine K.o.-Niederlage durch Meister Oder noch nicht völlig überwinden zu haben schien und zum anderen der Krefelder zu Beginn der sechsten Runde „Deater“ machte, einen Tiefschlag reklamierte, den weder der Ringrichter Wippow noch die drei Punktrichter gesehen hatten. Es gab eine Pause und während der in dieser Zeit vorgenommenen Untersuchung konnten Spuren eines Tiefschlages nicht festgestellt werden. Daraufhin wurde Klosshaus disqualifiziert. Bis zu Beginn dieser Runde lagen beide Boxer gleichauf.

Eine überaus harte Auseinandersetzung gab es zwischen den beiden deutschen Nachwuchsbauern im Halbschwergewicht, Jean Kreis (Wachen) und Arno Prjzbißki (Wotsdam) über acht Runden. Kreis wurde überaus knapper Punktsieger über den tapferen Potsdamer, der schon in der ersten Runde auf einen linken Geraden kurz zu Boden wurde.

Einen einseitigen Verlauf nahm der zweite Halbschwergewichtskampf zwischen dem von Bessemann geschlagenen Franzosen Gandel (Paris) und Adolf Witt (Aiel) über die gleiche Distanz. Sieger wurde Gandel, der, nachdem er den ersten planmäßigen Ansturm Witts überwinden hatte, viel genauer und wirkungsvoller boxte, zumal Witt reichlich untrainiert schien und unter Luftmangel zu leiden hatte. Der Franzose war zu schnell gegenüber Witt und ließ dem Arier keine K.o.-Chance.

Neue „Ehen“ zwischen Stehern und Schrittmachern

Alle Neuverpflichtungen sind bis jetzt noch nicht bekannt

Mit dem Frühjahr setzt gleichzeitig auch die Zeit der Dauerrennen auf offenen Bahnen ein. Die Frage: „Wer fährt mit wem?“ rückt damit wieder in den Vordergrund, gibt es neue oder bleibt es bei den alten Verbindungen? Auf Anordnung der Verbandsführung sollen die deutschen Dauerfahrer hinter deutschen Schrittmachern fahren, was bei der Deutschen- und Weltmeisterschaft sogar verlangt wird. Nur in besonders gelagerten Fällen — wenn der Schrittmacher beweisenrechtlich als Anführer gilt — kann eine Ausnahme gemacht werden. Bisher sind noch nicht alle „Ehen“ bekannt, der Deutsche Meister Adolf Schön und der Dortmundener Erich Nege sind noch keine feste Verpflichtung eingegangen, haben aber in den noch freien und so guten Schrittmachern wie dem ostfälischen Deutschen Stebmeister Karl Baldow, A. Meinhold und Prjzrembel genügend Auswahl.

Sicher-Weltmeister Walter Lohmann hat sich

die Dienste des Schweizer Großmond sen. gesichert, der bisher Adolf Schön an der Seite hatte. Paul Krever hat die Verbindung mit seinem bisherigen Schrittmacher Dellège (Frankreich) gelöst und wird in Zukunft hinter Walter Heßlich fahren, während dessen Bruder Willi Heßlich mit dem Berliner Georg Stach ein Paar bildet. Der tüchtige Düsseldorf-Nachwuchsfahrer Island hat den schon lange in Deutschland weilenden Amerikaner Garman als Schrittmacher. Hermann Hille hat sich Eisenberger anvertraut, Adolf Wipbröder fährt hinter Schubert und Kurt Schindler bleibt bei Nachtmann. Weitere Verbindungen sind: Zener — Schaaf, Kirmse — R. Reichner, Toni Wertens — Josef Wertens, Lothar Schmetz — H. Schäfer, R. Damerow — Wenzel sen., Regd — Müller, Horn — Erdenberger, B. Bludau — Oellers. Der französische Schrittmacher Wötting wird in dieser Saison den Schweizer Rudi Alt an der Seite haben und sein ständiges Quartier in Deutschland aufschlagen.



Sieger im Preis des Generalfeldmarschalls Oblt. Neckelmann mit dem Holsteiner Schimmel Schneekönig, auf dem er das Kanonenspringen um den Preis des Generalfeldmarschalls Göring unter 43 Bewerbern beim Berliner Reitturnier gewann. Weltbild (M)

300 Meisterkämpfe in Hannover

bei den Deutschen Fechtmeisterschaften

Für die vom 21. bis 24. April in Hannover zur Durchführung kommenden Deutschen Fechtmeisterschaften steht unbeschadet der für die einzelnen Gauen vorgeschriebenen Reidestärke ein zahlenmäßig großes Feld von Teilnehmern bereit. Insgesamt sind für die Titelkämpfe 301 Meldungen abgegeben worden. Für die Florettmeisterschaften der Frauen liegen 57, für die Meisterkämpfe der Männer in dieser Waffenart 81, für die Degenmeisterschaft 79 und für die Säbelmeisterschaft 81 Nennungen vor. Zum erstenmal neben nach 40jähriger Pause wieder die Kameraden aus Deutschland teil, so daß die bevorstehenden Fechtkämpfe in Hannover zu einer wirklich Großdeutschen Meisterschaft erhoben wurden.

Platz besetzte Borg abermals

Am zweiten Tage des Schwimmländerkampfes Schweden — Finnland in Stockholm traf der Deutsche Meister Werner Plath (Berlin) im 400-Meter-Freistilswimmen abermals auf den schwedischen Meister Björn Borg und wieder konnte der Berliner als Sieger aus diesem Zweikampf hervorgehen. Mit einer Zeit von 5:00,2 Min. erzielte er sogar eine neue Bestzeit auf der schweren Bahn und ließ den Schweden, der 5:08,8 benötigte, weit zurück.

Waldhofs Fußballer

Die kommenden Sonn- und Feiertage sehen die Waldhof-Elf ununterbrochen im Kampf mit den verbliebenen Gegnern. Da ist zunächst die große Dierreise, die über Dresden, Jwidaun nach Halle führt und am Karfreitag, sowie den beiden Feiertagen Freundschaftsspiele vorsieht. Die Gegner sind der Dresdener Sport-Club, der SG Jwidaun und der VfL Halle. Am 30. April geht es dann gegen die Profis vom FC Young Fellows Jülich.

auch dasjenige des „Mausens“. Der soviel Rechte hat, besitzt aber auch Pflichten. Dem Vordermann wird zwar Handabsperrung erteilt, dafür aber auch zur Rechenhaft für seine Handlungen gezogen. „Maus!“ also der Vordermann einen Ball und gewinnt sofort damit den Punkt, so wird jede weitere Debatte erstickt. „Maus!“ er aber vielleicht schon beim nächsten Ballwechsel denselben Ball seinem Partner, verschlägt aber den Ball, so führen sich Berge von Vorwürfen auf das Haupt des Säubers. Der Vordermann muß also vor dem Schlägen solcher zweifelhaften Välle versuchen, seine Handlung mit dem zu erwartenden Erfolg in Einklang zu bringen.

Das Doppel: Magnet und Schreden der Turniere

Das Männerdoppel ist der Höhepunkt, der Magnet der Turniere, das Frauen doppel jedoch meist der Schreden der Turniere, während das gemischte Doppel, oder auch Tennis-Ehe genannt, den Zuschauer durch seine zahlreichen lustigen Momente fesselt. Warum nun die Unbeliebtheit des Frauen doppel bei Zuschauern und Turnierleitern? Solange die Frauen nicht den Fußball und den Schmetterball obligatorisch beherrschen lernen, wird es nicht anders bestellt sein und solange wird bei einem Frauen doppel kein Zuschauer, außer den vielleicht Tantalusqualen erleidenden Ehe- oder sonstigen Häßten, zuzugewandt sein. Die geläufigste Methode beim heutigen Frauen doppel ist das Prinzip, sich hinter der Grundlinie aufzuballen, von dort aus den Ball zum größten Teil — sogar fast stummlos — so lange hin- und herzuschlagen, bis eine von den Teilnehmerinnen ihn verschlägt. So entstehen nicht selten Ballwechsel von über 50 Schlägen, so werden die meisten Spiele erst nach langem Einstand entschieden.

Der Ehemann und der Tennisball

Volkmann meint, es gehe trotz aller verlocken der Praxis auch im Tennis nicht ohne Theorie. Aber er möchte die Tennis theorie dem Schüler doch ein wenig schmackhaft machen. Volkmann verleiht den Tennisball, diesen kleinen Kobold, der von den Tennispielern verabschiedet, verhimmelt, angebetet, aber ebenso auch gehaßt,

verflucht und mitunter bestialisch behandelt wird, mit einem ganz gewöhnlichen Ehegatten. Für den Umgang mit diesem „Ehegatten“ gibt Volkmann folgende acht Behandlungsvorschriften:

1. Beobachten Sie ihn scharf und lassen Sie ihn niemals aus dem Auge, sonst herrscht „dichter Nebel“ in der Gegend, wo Sie schlagen und er gewöhnt sich daran, immer mehr auszugehen. Erst wenn Sie ihn die ersten 3 bis 5 Jahre scharf beobachtet haben, dürfen Sie vereinzelt auch „ein Auge zudrücken, oder in der Tennisprache gesagt, das Auge für andere Zwecke verwenden.
2. Vermeiden Sie mit ihm jeglichen Zusammenstoß. Zusammenstöße sind ausnahmslos immer eine Katastrophe; Er kommt an, Sie stoßen mit ihm heftig zusammen, er leidet häufig un, geht fort und kommt für gewöhnlich „nicht so leicht“ wieder.
3. Vermeiden Sie daher bei Begegnungen mit ihm, auf ihn rücksichtslos draufzuschlagen, denn Sie steigern damit das harmonische Zusammenarbeiten mit ihm keineswegs. Der Verbrauch von Schlägern steigt nebenbei ins Unermessliche.
4. Umgekehrt, lassen Sie ihn aber niemals zu dicht an sich herankommen, da Sie in solchen Fällen unweigerlich die Gewalt über ihn verlieren und dann unumgänglich präzise schlagen können.
5. Geben Sie ihm dafür lieber immer etwas entgegen, wenn er antwortet, denn so etwas freut ihn ja!
6. Geben Sie ihm auch ausnahmslos in jeglichen Situationen tapfer und treu zur Seite.
7. Gewöhnen Sie es sich an, den Tatsachen ins Auge zu schauen, daß er sehr oft auslacht, dabei erfahrungsgemäß selten in den Grenzen bleibt und auch in derartigen Fällen sich zu leicht „in den Nebel“ verliert.
8. Geben Sie aber immer, wenn er wieder fortrückt, wenigstens ein Stüchchen mit ihm, befeuchten Sie ihn „bis zur Schwung-Ge“, da Sie allein bei dieser einen Gelegenheit ihm ungeschört sonen können, wohin er fliegt, wo er landet und was er drüber tun soll, um dem Gegner den Rückschlag zu erschweren.

Als Monteur mit von Gablenz an der Westfront

Franz Schlenstedt 25 Fliegerjahre / Der Leiter des Lufthansa-Betriebsbüros erzählt von dunnemals

Wer von den Verkehrsfliegern und den Stammgästen der Lufthansa kennt nicht den kleinen breitschultrigen, immer hilfsbereiten und humorvollen Lufthansa-Leiter, der viele Jahre hindurch bis vor kurzem die Seele des Flughafen in Tempelhof war?

Der „blutige Franz“

Vor seiner Ernennung zum Leiter des Betriebsbüros der Deutschen Lufthansa zu Beginn des Jahres, war Franz Schlenstedt amtlich der „Bezirksleiter Berlin-Mitte, Tempelhof“, und nur im Kreise der Kameraden erlaubte man sich den furchterregenden Spitznamen „blutiger Franz“, der jedoch höchst harmlos mit feuchtschläppigen Erlebnissen in dem bekannten Königsberger Lokal „Blutgericht“ zusammenhängt. „Ja, damals in Königsberg...“ Schon ist Franz Schlenstedt mitten im Erzählen. Seine Laufbahn ist wie ein buntes Bilderbuch der Geschichte. Allein in den letzten fünf Jahren sind zahllose berühmte Persönlichkeiten aus aller Herren Länder buchstäblich durch seine Hände gegangen, denn bei der Begrüßung oder Verabschiedung hoher Gäste ist Schlenstedt stets selber an der Maschine erschienen. Fast allen Ministern des Dritten Reiches ist er auf den Flugplätzen begegnet, und dem Führer hat er wohl hundertmal die Hand drücken können. Ist es da ein Wunder, daß Franz Schlenstedt, der am 1. April 1913 anfing, voller Erinnerungen steht.

Erste Flugversuche mit Fahrradmotor

25 Jahre bei der Fliegerei sind keine Kleinigkeit. Als 1910 und 1911 die Gemeinde der Flugbegeisterten noch ganz klein war, sah der junge Franz noch auf der Schulbank in Hamburg. „Wir haben uns damals stundenlang auf dem Fluggelände beim benachbarten Bahndamm herumgetrieben“, erzählt er, „und wenn einem der dort unermüdet probierenden ersten Flugpioniere ein Luftsprung von nur 50 Zentimeter Höhe gelungen war, dann brüllten wir wie die Besessenen von Freude. Natürlich haben wir uns oben in der Wohnung ein eigenes Flugzeug zusammengebastelt, sogar mit einem Fahrradmotor. Mit diesem seltsamen Gerät sind wir dann stolz nach draußen gezogen und haben heldenhafte Geschicke gemacht, wenn alles zu Bruch ging. — Meine Eltern hatten verständnisvollerweise für meine Fliegerflausen nicht viel übrig, und ich wurde kurzerhand als Volontär in ein Eisenwerk gesteckt. Ich ließ jedoch nicht locker, bis ich mich eines Tages bei Carl Caspar bei der „Central für Aviation“ meldete. Am 1. April 1913 trat ich in Fußstapfen an und erlebte dort den Bau der ersten Hansa-Tauben.

Im Weltkrieg kam ich zuerst nach Döberitz und Adlershof und wurde dann unserem jetzigen Direktor, Frhr. von Gablenz, in der Feldfliegerabteilung 42 als Monteur zugeordnet. Später wurde ich Flugzeugführer, und zusammen mit Hauptmann Köhl wurde ich im Mai 1918 bei einem Aufklärungsflug über Paris abgeschossen. Schade! Gerade am Tag vorher hatten wir den ersten Geburtstag unseres braven Flugzeuges feierlich damit begangen, daß wir das zweitgrößte Munitionslager der Engländer durch Bombenabwurf in die Luft gesprengt hatten.

Ueber Paris abgeschossen

Als wir damals über Paris eine gehörige Ladung in den Bauch unserer Maschine beladen und den Motor ausfiel, war es eine feige Sache, wenigstens mit heißen Knochen nach

unten zu kommen. Zum Rückflug hinter unsere Front langte es nicht mehr. Wir mußten ungefähr 30 Kilometer hinter der feindlichen Linie auf den Boden, und dann haben wir zwei Nächte und einen Tag lang versucht, uns zu den Deutschen durchzuschmuggeln. Schließlich erwischte uns doch noch ein Alpenjäger, der die ganze Wache alarmierte. Und wir hatten uns so schön zurechtgemacht! Mit einem kurzen Fliegerpelz und meiner etwas „auf heiß“ zurechtgebogenen Mütze hatte ich schon bei einem vorangegangenen Anruf durch einen Posten ein paar unflätige englische Worte durch die Zähne gemurmelt, und Köhl hatte sich hinten den Mantel aufgeschlitten und die so entstandenen

Bei dem schauerhaften Eis- und Schneewetter — es war Ende Dezember, Anfang Januar — kam von den ersten Maschinen überhaupt keine in Königsberg an. Wir ging es auch nicht viel besser. Als ich von Königsberg nach Schneidemühl flog, mußte ich hart an der polnischen Grenze zu Boden. Leichter Bruch. Gemeinsam mit einem Stellmacher habe ich das Flugzeug zwar wieder klar bekommen, aber bis Schneidemühl gab es noch weitere acht Notlandungen. Man kann sich also vorstellen, wie es damals mit der Pünktlichkeit bestellt war. Niemand werde ich ein Erlebnis mit meinem Kameraden Babekuhl vergessen. Wir hatten unsere Verkehrslinie inzwischen bereits bis nach



Den Urwaldfluß stromauf...

Ein Filmdokument der deutschen Amazonas-Jary-Expedition von Schulz-Kampshonkel und Gerd Kahle „Rätsel der Urwaldhöhle“, Regie Schulz-Kampshonkel. Foto Ufa-Schulz-Kampshonkel

Schöße nach vorn gesteckt, so daß er in der Dunkelheit notfalls als Polster dienen konnte. Jedenfalls half uns alle Masterrade nichts. Während ich mich mit dem Alpenjäger nach auf der Straße herumballte, konnte Köhl zwar entkommen, aber auch er wurde zwei Tage später gefaßt. Auf einer Insel an der französischen Küste mußte ich als Gefangener meine kriegerische Laufbahn abschließen.

Während wir uns nun die alten vergilbten Fotoaufnahmen von der Fliegerei der ersten Nachkriegsjahre ansehen, schildert Franz Schlenstedt die beiderseitigen Anfänge der deutschen Verkehrsfliegerei, mit notdürftig umgetarnten Kriegsflugzeugen, ohne Funkausrüstung und ohne zuverlässige Bodenorganisation. Damals fanden sich alle Kriegsflyer zusammen, die auch im Frieden ihren Maschinen treu bleiben wollten. „Ich wurde bei Junkers eingestellt, für dessen erste Luftverkehrs-Gesellschaft „Lloyd Ostflug“, die damals noch als „Ostdeutsche Landwirtschaftlichen“ getarnt werden mußte, ich den Verkehr Berlin — Schneidemühl — Königsberg übernahm.

Rowno vorgeschoben, wo eine Maschine gerade nach Königsberg gestartet war. Da kam der Fliegerleiter aus seiner Bretterbude herausgestürzt. Die Post war vergessen worden. Babekuhl macht darauf sein Flugzeug klar und jagt hinterher. Ungefähr nach einer Stunde erreichte uns ein Anruf — von Babekuhl. „Mein Motor ist festgeblieben“ kam es etwas leinlaut durch die Strippe. „Und was ist mit der Post?“ war unsere erste Rückfrage. „Die ist ziemlich nah“ lautete die Antwort, „meine Maschine ist nämlich bei der Landung auf der Rechnung in die Dörfel gerollt, aber ich habe die Briefe alle wieder aufgelesen. Wir telefonierten dann nach Danzig, wo der jetzige Staatssekretär, General der Flieger Milch, als Direktor der „Danziger Luftpost“, ebenfalls einer Junkersgründung, den Verkehrsflugdienst organisiert hatte. Von dort schickte man einen Monteur, und Babekuhl brachte seine Maschine dann doch noch nach Danzig. So sah es damals mit der Verkehrsfliegerei aus. Aber niemand von uns bereut, in diesen Pionierjahren dabei gewesen zu sein. — Im Winter 1921/22 war ich

in Danzig, und ich begleitete Milch zu den Verhandlungen mit den Polen über die Eröffnung der Strecke Danzig — Warschau — Lemberg. Ich bin dann als technischer Leiter vom Polnischen Aero-Klub verpflichtet worden. Damals habe ich fast alle polnischen Verkehrsflieger kennen gelernt, und bis heute stehe ich mit ihnen auf bestem kameradschaftlichem Fuß.“

Leiter des Betriebsbüros für alle Luftlinien

Franz Schlenstedt kehrte 1923 nach Berlin zurück und wurde im folgenden Frühjahr der Junkers als Flugleiter nach Pöskau geschickt. Als er werden in der Welt hin- und hergeworfen, wie der Verkehrsplan das gerade verlangt. 1925 war Schlenstedt in München und als sich die beiden letzten der im Wettbewerb am Leben gebliebenen deutschen Luftverkehrsgesellschaften, die Aero Lloyd und der Junkers-Luftverkehr, zur Deutschen Lufthansa zusammenschlossen, wurde er Bezirksingenieur der Bezirksleitung Nordwest in Hamburg ernannt, war damit also in die Stadt seiner Jugendjahre zurückgekehrt. 1926 kam die Berufung zum Flugbetriebsleiter nach Königsberg und schließlich 1933 zum Bezirksleiter „Berlin-Mitte, Tempelhof“. Zu Beginn dieses Jahres hat Franz Schlenstedt den verantwortungsvollen Auftrag erhalten, das Betriebsbüro der Deutschen Lufthansa zu leiten, also die gesamten technischen Belange des Flugbetriebes, vor allem den Maschinenpart, zu überwachen. Dazu gehört auch die Aufsicht über das ganze technische Personal, einschließlich der Bordunker und Bordmaschinen auf sämtlichen deutschen Verkehrsflugzeugen. Damit ist an einen der wichtigsten Posten des Luftverkehrs ein Mann gestellt worden, der im wahren Sinne des Wortes von der Pike auf gedient hat und dem die Fliegerei zur Lebensaufgabe geworden ist.

Autoverkehr in England

Mit dem Beginn des zweiten Vierteljahres haben wieder mehr als 200.000 Kraftfahrzeugbesitzer ihre Wagen, die den Winterschlaf gehalten hatten, neu versichert. England besitzt heute etwa 2.800.000 Kraftfahrzeuge bei etwa 38 Millionen Menschen. Mit der Zunahme der Verkehrsichte geht leider auch eine Steigerung der Unfälle Hand in Hand. In den letzten zehn Jahren sind in England rund zwei Millionen Menschen verunfallt, nicht eingeschlossen über 6000 Personen, die auf den Straßen den Tod fanden. Seit geraumer Zeit liegt dem Oberhaus ein Gesetzentwurf zur Schaffung einer neuen Verkehrsordnung vor.

Die elektrische Puderquaste

Washington. In jedem Jahr veranstalten die Patentämter der USA eine Uebersicht über die kuriossten Patente, um die sie erteilt wurden und die sie dann auch erteilen. So hat man zum Ausgang des vergangenen Berichtsjahres eine Puderquaste zum Patent angemeldet, die entweder mit einer Taschenlampe oder aber mit gewöhnlichem Hausstrom gespeist werden kann und den Puder zart nach außen sprüht, so daß das zu pudernde Gesicht oder der Körper in die gewünschte feine weiße Staubwolke gebüllt wird.

Ein anderes Patent bezieht sich auf legende Hennen. Sobald die Henne ihr Nest betritt, schließt sich hinter ihr eine Tür. Von außen her kann kein Huhn störend in dieses Nest eindringen. Die Tür öffnet sich erst wieder, wenn das Huhn das „Geschäft“ erledigt hat und, vom Nest aufstehend, von innenher ein bestimmtes Brett berührt.

Erwähnt sei noch eine Zahnbürste, deren Stiel einmal herumgedreht wird, um zwischen den Borsten der Bürste Zahnpulver in der genügenden Menge herauszubringen. Man muß das Pulver nur von Zeit zu Zeit im Stiel der Zahnbürste nachfüllen.

Die heldenhafteste Mutter

Vor kurzem ist Mrs. Eve Harper als eine der reichsten Frauen Australiens nach Sydney zurückgekehrt: gefeiert von der Presse, von der Bevölkerung, die ihren Namen mit Bewunderung und Achtung nennt, verehrt als die „heldenhafteste Mutter Australiens“, das auf diese Frau stolz ist. Bescheiden hat sie die Reporter, die Fotografen gebeten, nichts über sie in die Zeitungen zu bringen. „Aber wenn Sie meine Lady fotografieren wollen, bitte, das soll mir recht sein.“ Und so ist der Schäferhund Lady zur Zeit das meistfotografierteste Tier des Kontinents. E. T.

Rendez-vous am nummerierten Pfeiler

Die Londoner Verkehrs-Gesellschaft hat eine praktische Einrichtung getroffen, die von allen Leuten, die sich verabreden haben, besonders von Liebespaaren freudig begrüßt werden wird. Die Pfeiler, die die Decke der unterirdischen U-Bahnstationen am Piccadilly-End tragen, sind seit einigen Tagen durch erleuchtete Zahlen nummeriert worden. Achtzehn Nummern gibt es nunmehr. Wer in Zukunft eine Verabredung hat, braucht nicht erst lange die einzelnen Ausgänge der Station zu beschreiben, um dort ein Stellchen zu verabreden. Man gibt einfach die Nummer des bestimmten Pfeilers an, und schon geht man sicher. Auch die Verkehrs-Gesellschaft verpflichtet sich von dieser Neuerungen Nutzen. Insbesondere an Agenten wimmelt es in der Station von Menschen, die warten und blicken den Verkehr behindern. Da man nun jedem gebolfen hat, erhofft man sich einen reibungsloseren Betrieb in diesem Bienenhaus.

Durch den Hund reich geworden...!

Als Goldgräberin in der Wildnis / Nach 7 erfolglosen Monaten endlich Gold

Sydney ist aus dem Innern Neu-Guineas mit Mrs. Eve Harper nach Sydney zurückgekehrt und mit einem Schatz die populärste Frau Australiens geworden. Ihr Bild erscheint seit Tagen in allen australischen und vielen englischen und amerikanischen Zeitungen — ihr Bild und das Bild ihres — Hundes Lady, der ihr eigentlich zu dem Reichtum und der Volksnähe beigetragen hat.

Mrs. Harper steht vor dem Nichts. Vor zwei Jahren ist er in Sydney, Australiens Hauptstadt, an einem Schlaganfall gestorben, der Mr. Bobby Harper. Wer ist schon Mr. Bobby Harper? Ein Buchhalter, ein bescheidener „kleiner Mann“ mit einem Gehalt, das keine „großen Sprünge“ erlaubt, aber immerhin die Grundlage einer gesicherten Existenz für die fünfköpfige Familie bildet. Diese Grundlage ist nun erschüttert, denn der stille, fleißige Mann liegt unter der Erde, und wenn seine Frau auch für ihre vier kleinen Kinder den Kampf mit dem Leben tapfer aufgenommen hat, es reicht nicht hin, es reicht nicht her, um vier hungrige Mäuler, geschweige denn sich selbst füttern zu können. Erst hat sie in einem Warenhaus verkauft, dann sich an einigen geschäftlichen Unternehmungen beteiligt. Sie brachten etwas Geld ein, gewiß, aber längst nicht so viel, um mehr als einen Monat das Leben zu fristen. „Das muß anders werden!“ schreit Mrs. Eve Harper verzweifelt. Anders, aber wie?

Ein „heller Wahnsinn“!

An einem Sonntagnachmittag des Juli 1926 findet sich bei der ratlosen Frau neben einigen anderen Verwandten ihr Schwager mit seiner jungen Gattin zum Kaffeebesuch ein; man plaudert, wie das so ist, über dies und jenes, man spricht auch über die Goldfunde in Neu-

guinea, ein unerlöschliches Thema, das von Frau Harpers Schwager in die Debatte geworden wird und sofort die Aufmerksamkeit der Witwe erregt. Sie läßt sich von dem jungen Mann die Geschichten beschreiben, in denen nach seinen Informationen und den Verlautbarungen mehrerer Zeitungen Gold zu finden sein müsse. „Ich verstehe gar nicht, daß dich das interessiert“, bemerkt der Schwager erstaunt, „wilst du etwa Goldgräber werden?“ fragt er scherzend hinzu. Goldgräberin? Warum nicht? fährt es ihr durch den Sinn und sie lenkt das Gespräch auf ein anderes Gebiet über.

Aber sie verzichtet es nicht. Sie zieht aus ihm unerhörte, tollkühne, phantastische Folgerungen: „Ich gehe nach Neuguinea Gold suchen! Glück! Freude! Leben! Reichtum! Ein Ende dieses Elends!“ „Das ist ja heller Wahnsinn!“ rufen der Onkel und der Schwager, rufen ein Better und eine Tante, die Mrs. Harper flehentlich bittet, sich während ihrer Abwesenheit ihrer Kinder anzunehmen und ihr Geld zu leihen. Geld für die Ueberfahrt nach Neuguinea, in ein ungewisses Schicksal. Wochenlang kämpft sie mit den Verwandten einen nervenzermürdenden Kampf, sie drohen ihr mit dem Irrenhaus, nennen sie eine schlechte Mutter. ... aber ich tue es doch für meine Kinder!“ schreit die Frau. „Begreift ihr denn das nicht?“ Endlich geben die Verwandten nach, nehmen die Kinder in Pflege.

Trostlosigkeit in der Wildnis

Mit einem Rüstendampfer fährt Frau Harper nach Kewal auf Neuguinea und tritt dort die Reise ins Landesinnere an; nach einer dreiwöchigen, beschwerlichen Fußreise erreicht sie mit einer Trägerkolonne das Ufer des goldführenden Abflusses, errichtet eine primi-

tive Unterkunft und beginnt schon am nächsten Morgen mit der mühseligen Arbeit des Goldwaschens, die nicht wenige denn sieben Monate ohne jeden Erfolg bleibt. Mrs. Harper verzweifelt in ihrer arbeitsigen Hütte verzweifelt den Kopf in die Hände; über zweihundert Tage sitzt sie nun hier, in der tiefsten Wildnis, umlauert von Gefahren, von Krokodilen, die das Suchen im Abfluß erschweren, von Schlangen, die die Expeditionsteilnehmer schon wiederholt anfielen, von farbigen Boys, die unter der Kolonne Unruhe stiften. Und doch wäre alles dies nicht das Schlimmste, wenn sie nur ihre Arbeit endlich, endlich belohnt sähe. Wenn sie Gold fände. Gold? Heller Wahnsinn haben die Warner in der fernern Heimat gerufen. Ja, sie haben recht, es ist Wahnsinn. Die wird es aufgeben.

Goldgräber Schäferhund Lady

Morgen wird sie den Arbeitern sagen, daß sie hier aufhören sollen, beschließt sie einen kleinen Spaziergang an dem Ufer des Flusses und muß lächeln, als sie den Esel ihres treuen Schäferhundes Lady bemerkt, der sich ein Vergnügen daraus macht, im Uferland zu scharen. Frau, was haben seine Pfoten denn da emporgewühlt? Das ist doch — das ist doch ein Gesteinsbrocken, der wie Gold schimmert! Auf der Stelle untersucht sie den Brocken, untersucht zwei- und dreimal, das Ergebnis bleibt das gleiche: Lady hat Gold gefunden. Was Menschen in sieben qualvollen Monaten, die eine Schwache und doch so starke, mutige Frau fast dem Wahnsinn nahe brachten, nicht vergönnt war, ein Hund hat es fertiggebracht, seine Herrin glücklich, reich, berühmt zu machen!

Sofort beginnen an der Stelle, an der Lady goldhaltiges Gestein ausgrub, die Grabungen und nach vier Wochen sind ganze Berge goldenen Gesteins zu Tage gefördert, aus denen in weiteren Wochen angestrengter Arbeit Gold herausgewaschen werden kann. Und nun läßt Mrs. Harper mit 45 Männern in 12 Monaten die ganze goldhaltige Strecke des Ufers um-

Die billigsten und besten Trauringe nur von Joh. Klein

Glück Jawohl durch Dietrich Bitte genau auf Filiale in...

McVee Qu...

Ehestand Ausstellung in

Arbeiter-eigene Adam A. Spezial...

Moderne vom Bettensap

A. Schmal Kinderhilfe

Strümpf

Weck Mannheim 03, 44

Gestorben Johann Goh...

He ertrag und C

Im Alt Ma Z

Die mittag

Die heldenhafteste Mutter

Die heldenhafteste Mutter

Rendez-vous am nummerierten Pfeiler

Die heldenhafteste Mutter

Die heldenhafteste Mutter

Rendez-vous am nummerierten Pfeiler

Die heldenhafteste Mutter

Rendez-vous am nummerierten Pfeiler

Die heldenhafteste Mutter

Rendez-vous am nummerierten Pfeiler

Die heldenhafteste Mutter

Die alligen und guten Trauringe



**Joh. Klein, Waldhofstr. 6**

**Glücklich?**  
Ist wohl durch Möbel von **Dietrich • E 3, 11**  
Bitte genau auf Namen achten  
Filiale in Schwetzingen

**MOBEL VOLK**  
Qu 5, 17-19  
Ehesanddarlehen  
Ausstellung in 6 Stockwerken!

**Arbeiter-Hemden**  
eigene Anfertigung  
**Adam Ammann**  
R 3, 1 Tel. 237 89  
Spezialhaus für Berufskleidung

**Moderne Couche**  
gut verarbeitet R.V. 78.- 58.-  
vom Bettenspezialgeschäft  
**A. Schmalz, R 4, 9**  
Ehesanddarlehen gegenüber S 4  
Kinderbeihilfe Ruf 206 28

**Strümpfe**  
kauf bei  
**Weckera**  
Mannheim Ludwigsplatz  
D 3, 4a Bismarckstr. 4b

**Befondere Sachgebiete für Ehesanddarlehen und Kinderbeihilfen**

Zu dem jüngsten wesentlichen Ausbau der Gewährung von Kinderbeihilfen an linderreiche Familien und der Einführung von Ausbildungsbeihilfen hat der Reichsfinanzminister in zwei Erlassen Einzelheiten geregelt. Danach sollen die besonderen Arbeitsgebiete von Ehesanddarlehen und Kinderbeihilfen bei den Finanzämtern stärker befehrt und auch bei den Oberfinanzpräsidenten besondere Sachgebiete für Ehesanddarlehen und Kinderbeihilfen eingerichtet werden.

Damit sind die deutschen Steuerbehörden die einzigen in der ganzen Welt, deren einzelne Sachabteilungen nicht lediglich auf die Einnahme von Steuergeldern ausgerichtet sind, sondern bei denen es sogar wichtige Abteilungen gibt, die beträchtliche Mittel laufend als Beihilfen auszahlen. Die Entscheidung über Anträge auf Gewährung von Freistellen und Ausbildungsbeihilfen überträgt der Minister dem Oberfinanzpräsidenten. Die erweiterten laufenden Kinderbeihilfen werden unabhängig von den bisherigen laufenden Kinderbeihilfen gewährt. Erweiterte laufende Kinderbeihilfen können also vom dritten mitzuzählenden Kind ab gewährt werden, gleichgültig, ob die Familie für ein fünftes oder weiteres mitzuzählendes Kind noch laufende Kinderbeihilfen erhält. Die Gemeinden dürfen die Gewährung von Kinderbeihilfen nicht benutzen, irgendwelche Bezüge, die sie gewährt, zu kürzen oder irgendwelche Anträge durch Hinweis auf die Kinderbeihilfen abzulehnen. Wenn die Wirtschaftsführung der Eltern nicht einwandfrei ist, kann die Kinderbeihilfe auch in Teilbeträgen ausbezahlt werden. Die laufenden und erweiterten laufenden Kinderbeihilfen und Ausbildungsbeihilfen sind einkommensteuerfrei. Die neuen Ausbildungsbeihilfen werden unter bestimmten Voraussetzungen gewährt. Es müssen mindestens vier Kinder aus der Ehe hervorgegangen sein und zur Zeit der Antragstellung leben. Eine Witwe aber, eine alleinstehende oder eine geschiedene Frau gilt auch dann als linderreich, wenn sie weniger als vier Kinder hat. Bei Prüfung der Frage, ob der Unterhaltsverpflichtete selbst die Ausbildungsstellen tragen kann, darf nicht kleinlich verfahren werden. Im übrigen werden beim Versuch von mittleren und höheren Schulen gewährt: Beihilfen für das Schulgeld, oder Beihilfen für die Kosten der Lebenshaltung des Kindes, oder Beihilfen für die Beschaffung von Lehrmitteln. Diese Beihilfen können auch nebeneinander gewährt werden. Der Antrag auf Ausbildungsbeihilfen für höhere und mittlere Schulen ist bis zum 1. März jeden Jahres bei der gewünschten Schule zu stellen.

**Kinderwagen Klappwagen**  
in neuen Formen  
einem Preispaar  
**Reichardt**  
12 Markter



**Trauringe**  
moderne Form  
gut und preiswert  
Ostergeschenke  
Schmuck - Bestecke  
**KAROLUS**  
6 2, 12 Jungbuschstr.  
1 Minute vom Marktplatz

**MANNHEIMER BILDERHAUS**  
Wilhelm Ziegler  
Werkstätte für moderne Bildrahmung.  
Gerahmte und ungerahmte Bilder für Geschenke geeignet. H 7, 31 Tel. 265 29

**Neuer Medizinalverein Mannheim**  
R 1, 2-3 am Marktpl. Gegr. 1890 Tel 211 71

**Krankenkasse für Familien- und Einzelversicherung**  
Arzt einm. Operation, Arznel, Zahnbehandlung, Brillen in einfacher Passung, vollst. frei.  
Hohe Zuschüsse bei Krankenhausbekämpfung, Durchleuchtung und Bestrahlung - Wochenhilfe und Sterbegeld

**Monatsbeiträge:**  
Einzelperson 4,50; 2 Personen 6,50; 3 und mehr Personen RM 8,50

**Filialen in allen Vororten und in Schlesheim**

**Verkündete**

Johannschneider Karl Rieker u. Rosa Göb  
Kaufm. Willy Reuserhoff u. Margarete Graf geb. Rudi  
Kaufmann Gertmar Rieker u. Julie Baum  
Arbeiter Ludwig Gode u. Julie Fuhr  
Unteroffizier Theodor Traup u. Erna Schöber  
Waldenmeister Kurt Wohlfarth u. Wilhelmine Lehmann  
Maler und Größhler Georg Röhler u. Emma Gauer  
Schlosser Richard Röhler u. Rosa Baum  
Bergmeister Joh. Schupp u. Margarete Herrmann  
Gärtner Michael Rilian u. Elise Hirt  
Elektromonteur Friedrich Bruchhaus u. Olga Hirt  
Kaufmann Anton Godehart u. Gertrude Frieder geb. Godehart  
Oswenbender Hermann Gode u. Katha Köstner  
Kaufmannführer Johann Godehart u. Anna Pfleger  
Zahnarzt Dr. Robert Rieker u. Julie Rieker  
Bauunternehmer Georg Godeberger u. Rosa Hirt  
Arbeiter Erwin Rieker u. Theresia Törner  
Kaufmann Heinrich Schirmer u. Julie Gode  
Bergmeister Hermann Schöber u. Hildegard Hoff  
Bader Julius Gerlich u. Rosa Braunshaus  
Arbeiter Otto Kröger u. Emma Dorn  
Kaufmann Franz Röhler u. Karida Leonhardt  
Zahnmeister Stephan Gode u. Angerika Gode  
Verkehrsbeamter Hugo Gode u. Rosa Dorn  
Maler Ludwig Röhler u. Hedwig Paul  
Schreiner Christian Gode u. Emma Wehlein  
Schnelzer Wilhelm Rieker u. Julie Dorn  
Paukloffer Otto Gode u. Rosa Maria  
Elektromechaniker Bernhard Gode u. Wilhelmine Gode  
Gruverer Friedrich Rieker u. Karola Gerlich

**Uniform**  
-Stiefel in Boxcall, Chevreux und Ledleder - feine und doch bequeme Formen mit und ohne Sporenkassen führt  
**Neher**  
100 Jahre der besten Schäfte  
P 5, 14 an den Planken

Alles was Photo betrifft gut und preiswert bei  
**Photo-Kloos**  
c 2, 15 Seit 1896 Fernruf 212 34

Verlobungskarten  
Vermählungskarten  
**Hakenkreuzbanner**  
Druckerei  
Mannheim - R 3, 14

Die gute  
**Ams**  
Jos. junior  
Eichendorffstraße 9 Fernruf 505 43

**Mannheimer Groß-Wäscherei**  
Karl Kratzer  
Wäscherei, Gardinenpanzeri, Industrie-Wäscherei (Patzschbergg.)  
Mannheim, Hochuferstr. 34 Tel. 530 22

**Gestorbene**  
Johann Göb  
Joh. Köhler  
Wolff Hagen, 81 Jahre  
Katharina Köhler, 72 Jahre  
Friedrich Amen

Paul Hammer  
Margareta Trautwein  
Widelm West  
Eugen Reich, 52 Jahre  
Georg Weidner, 42 Jahre  
Fritz Herrmann

Kana Rildan geb. Rildm  
Danz Wilhelmine Vogelersohn, 83 Jahre  
Philipp West  
Jacob Bauer, 81 Jahre  
Hermann Huber, 56 Jahre  
Julie Weibel Ehew., geb. Straub

Andreas Bauerbräu  
Jakob Pfäffler  
Otto Riedinger  
Katharina Dick geb. Gallen, 52 Jahre  
Helwig Herrmann, 23 Jahre  
Lina Brander geb. Bruch, 53 Jahre  
Gustav Ernst, 54 Jahre

Therese Hildinger, 76 Jahre  
Heinrich Kraut, 43 Jahre  
Philipp Koch  
Jean Sedmann, 50 Jahre  
Anna Mat, 68 Jahre  
Lina Bender geb. Bruch  
Karlina Hirschfeld geb. Bauer

Heute entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein lieber Mann, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

**Hermann Dolt**

Im Alter von 45 Jahren.  
Mannheim-SANDHOFEN, den 7. April 1938.  
Ziegelgasse 49

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Soile Dolt, geb. Bickel**

Die Beerdigung findet am Montag, den 11. April 1938, vormittags 10 Uhr, auf dem Hauptfriedhof Mannheim statt.

Nach einem Leben unermüdlichen und erfolgreichen Schaffens, glücklich, sein Lebensideal Groß-Deutschland verwirklicht zu sehen, entschlief nach langem, mit seltener Geduld getragenen Leiden heute im Alter von 45 Jahren

**Hermann Dolt**  
Ortsgruppenleiter der NSDAP.

Die Ortsgruppe betrauert das viel zu frühe Ableben eines alten nationalsozialistischen Kämpfers.

Mannheim-SANDHOFEN, den 7. April 1938.

**NSDAP.**  
Ortsgruppe Mannheim-Sandhofen

**Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim**

**Das Nädt. Hallenbad und die Nädt. Volksbäder**

In der Innenstadt und in den Vororten sind am Samstag, den 9. April, von 15 Uhr ab und am Sonntag, den 10. April, ganz geschlossen.  
Städt. Wasserversorger.

**Jivesheim**

**Bekanntmachung**

Die Beerdigung wird ausgeschrieben am Samstag, den 9. April 1938, mit dem Verbleiben der Leiche, etwa um 12 Uhr, Schloßgarten die Gedächtnisfeier im Saal, um 19 Uhr treten alle Informationen und Mitteilungen der Partei, die Vereine und die ganze Bevölkerung auf der Schloßstraße zum letzten Abschied des Helden an. Nach der Beerdigung findet ein großer Festzug statt. Während des Festzuges werden vor den Fenstern der Häuser die Illuminationslampen entzündet werden.  
Altebeim, den 7. April 1938.  
Der Bürgermeister: W. Engel.

**Familien-Anzeigen**

- auch Nachrufe - von Privaten werden zum ermäßigten Grundpreis berechnet:  
**7 Pfennig pro mm** für Ausgabe Mannheim, Auflage über 40 000 Exemplare  
**8 Pfennig pro mm** für Gesamt-Ausgabe, Auflage über 52 000 Exemplare  
Bitte, lassen Sie sich an unserem Schalter Musteranzeigen in versch. Größen vorlegen

**Hakenkreuzbanner**  
Mannheims führendes Anzeigenblatt

**Nachruf**  
Der Ratsherr der Stadt Mannheim,

**Hermann Dolt**

Ist heute im Alter von 45 Jahren nach schwerer Krankheit verschieden. Er bekleidete seit mehreren Jahren das Ehrenamt eines Ratsherrn der Stadt Mannheim. Seine Verdienste um die Bewegung und um die Stadt Mannheim sichern ihm ein bleibendes Andenken.

Mannheim, den 7. April 1938.

**Der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim**  
Die Ratsherren der Stadt Mannheim

Die Beerdigung findet am Montag, den 11. April 1938, vormittags 10 Uhr, auf dem Hauptfriedhof Mannheim statt.

DAS KRAFTFAHRZEUG

Frühling - auch für unser Auto! / Von Reinigung und Schmirung / Die Sicherheit wird erhöht durch gesommerte Reifen

Genau so wie sich der Mensch vom Winter auf das Frühjahr umstellen muß, sich veränderten Lebensbedingungen anpassen muß, den Umwandlungsprozess gar durch Reinigungsstufen beschleunigt und ihn so zum Wohlbefinden stärken...

ab auch weniger beansprucht sein, da der Motor leichter anspringt und auch Beleuchtung, Signalinstrumente und Parklichter weniger Strom verbrauchen. Es empfiehlt sich, die Batterie mindestens alle vier Wochen nachzutestieren.

den Wagen! Ein gutes Poliermittel zaubert den alten Glanz der Lackierung an die Oberfläche. Nach diesen Vorbereitungen geht es dann hinein in das große Wunder der erwachenden und erwachten Natur, das sich ringsum vollzieht und schon vollzogen hat.



Monteure legen letzte Hand an Ihren Schützling. Aufn.: Hans Jütte (1), Werkaufnahme (1)

Gewiß: lausen wird es. Aber wie? Man lasse nur einige Zeit verstreichen und wird dann dahinter kommen, daß dies und jenes nicht nur hätte getan werden sollen, sondern wirklich hätte getan werden müssen.



Und was muß da im Einzelnen und in Besonderen getan werden? Jetzt im Frühjahr, wo die weiten und langen Autofahrten in die Landschaft hinaus immer häufiger werden.

Frühjahr, die Federn, Stoßdämpfer, auch sie möchten sich der Reinigung und Schmirung unterziehen. Ein wachames Auge wird die Reparaturwerkstätte auch auf die Felgen haben, um zu verhindern, daß die neuen Reifen drückt werden durch vorhandene Roststellen.

und Burgern laden im reichen weiten deutschen Land. Die heimatischen Schönheiten wollen erobert sein durch - motorwandern!

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Schmirung. Das dünnflüssige Winteröl muß heraus aus dem Körper des Kraftfahrzeugs bei der jetzt wärmeren Temperatur.

„Deutsche Berufskraftfahrer-Zeitung“

Zweck und Ziel dieser seit Jahren bereits erscheinenden Zeitschrift ist es, den Männern am Steuer ein Fachblatt in die Hand zu geben, aus dem sie Anregung und Belehrung schöpfen, Unterhaltendes und für sie Wissenwertes entnehmen können, eine Zeitschrift, die von den täglich an den Berufskraftfahrer herantretenden Sorgen und Nöten ebenso spricht wie von seinen Rechten und Pflichten.

gut gebildeten, interessant und vielseitig gehaltenen Zeitschrift ist mit Absicht so gering gehalten, daß jeder, der aus Beruf oder Neigung am Kraftfahrwesen interessiert ist, die Möglichkeit hat, Leser dieser Zeitschrift zu werden.

Friedrich Hartmann OPEL-Vertretung Erste Spezial-Werkstätte. Alle Karosseriearbeiten, Abschlepp- und Sonntagsdienst. Seckenheimer Str. 68a, Fernsprecher 403 16

DBZ Deutsche Berufskraftfahrer Zeitung. Hakenkreuzbanner Verlag u. Druckerei GmbH, Mannheim. Probenummer - kostenfrei!

MAYER & KRAUTH Zylinder-Schleiferei. Fernsprecher 20684 MANNHEIM Dalbergstr. 6

OPEL-General-Vertretung AUTO G.m. b. H. 0 7, 5. Kundendienststelle: Schanzensstraße 6-14

Sämtliche Spezial-Maschinen und Werkzeuge. Sämtliches Autozubehör. Größtes Original-Opel-Ersatzteillager. Sammel-Nummer Ruf 267 51

Ist Ihr Wagen reparaturbedürftig? Kommen Sie zur Stadtgarage Liebl J 6, 13-17. Bestens eingerichtete Werkstatt, u. a. Spezialinstandsetzung von DKW-Wagen. Abschleppdienst Tag und Nacht / Ruf 21401

HANOMAG Vertretung KRAFTFAHRZEUG-INSTANDSETZUNG Verkauf. OhmeUttenthaler & Mayer Mannheim - J 7, 24-25 - (Heldgasse)

Auto-Handel und -Verwertung Karl Kress Lindenhofstr. 9a. Großes Lager in Personen- und Lastwagen. Auto-Licht und Fahrzeugteile aller Art. Reifen für Personen- u. Lastwagen

Hch. Weber MANNHEIM J 6, 3-4 Auto-Batterien. Auch Inserate sind wichtig!

G. Ernst Mannheim, Käfertaler Str. 162. (Ehemalige Bad. Brauerei) Fernruf 510 00. Vertreten Sie bitte kostenlose Auskünfte, Prospekte und Probefahrten. Reparatur-Werkstätte - Ersatzteillager - Kundendienst

Motorrad-Auto-Transport-Lastwagen-Zugmaschinen-Reifen. Reifen-Hummel N 2, 1. fabrikneu und fabrikmäßig neu gemuldet, alle Größen u. Fabrikate sofort lieferbar.

Auto-Elektro-Schmid Kraftfahrzeugelektromeister T 6, 16 Fernruf 26226

Noris-Dienst - Autobatterien-Ladestation Verkauf von Bosch- u. DKW-Ersatzteilen. Spezial-Werkstatt für DKW-Elektro-Anlagen

DKW Motorräder Automobile Spezial-Reparatur-Werkstätte Kundendienst - Ersatzteile. Willi Schweiger Friedrich-Karl-Straße 2 / Fernruf 41069

Fahrzeugbau Fr. Weigold Gärtnerstraße 20. Ruf 50516

Meldungen... (Vertical text on the right edge of the page)



# Stilmöbel im Hause

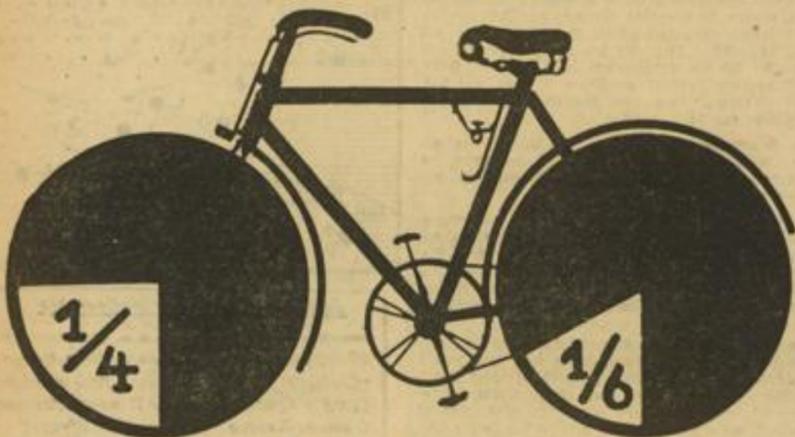
geben den Wohnräumen ein besonderes Gepräge; sie wirken vornehm und veralten nie. Stilmöbel von besonderer Preiswürdigkeit finden Sie bei uns

# im Hause

Eine kritische Betrachtung und unverbindliche Preisermittlung führt im Bedarfsfall unweigerlich zum Kauf bei der

**Lüngen & Batzdorf**  
Gesellschaft m. b. H.  
MANNHEIM, Qu 7, 29

# Mohren laufen Fahrrad kaufen



**Zahlungs-Erleichterung**  
1/4 bis 3/6 Anzahlung. Rest wöchentliche Raten von **RM 2,50**, Aufschlag 1% pro Monat auf den Restpreis.

**Suprema, Dürkopp, Opel, NSU, Wanderer Bismarck, Suprema-WKC, Hess, Baronia BSW-Räder. Ferner Spezial-Räder von RM 33.75, gelötete von RM 35.— an**

**J 1,7** Breite Straße

**N 4,18** Strohmarkt-Nähe

Gebrauchte Räder werden hoch in Zahlung genommen

**Ballhaus** Mannheim, am Schloß  
**Sonntag, 10. April 1938**  
abends 7.30 Uhr

# TANZ

Eintritt: 50 Pfg. - Militär 30 Pfg.

**Hauptgeschäftsführer:**  
**Dr. Wilhelm Rattiermann**  
Stellvertreter: Karl W. Gagenier. — Ueber vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Anzeigenpolitik: Helmuth Wüst; für Redaktionspolitik und Druck: Wilhelm Rattiermann; für Werbung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Rezensionen und Unterhaltung: Helmut Schulz; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Politik: Friedrich Karl Haas; für Sport: Julius Ohl; Sekretaria der B.-Ausgabe: Wilhelm Rattiermann; für Beilagen: Dr. Hermann Knoll u. Carl Zomer; für die Bilder die Rechtschriftsteller: sämtl. in Mannh. ständige Berliner Mitarbeiter; Dr. Johann von Verer Berlin-Tabern.

Berliner Schriftleitung: Hans Ernst Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 15 b.  
Sprechstunden der Schriftleitung: täglich von 10-17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).  
— Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten. — Druck und Verlag: **Katenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G.m.b.H.**, Geschäftsstelle: Mannheim.

**Direktor Kurt Schönwitt, Mannheim.**  
Sprechstunden der Verlagsleitung: 10.30 bis 12 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernsprechnr. für Verlag und Schriftleitung: Samstag-Abd. 354 71.  
Für den Anzeigenenteil verantwortlich: **Wald. W. Schenk, Mannh.**  
Sprechstunden: täglich von 10-12 Uhr (außer Samstag und Sonntag).  
Die Anzeigen der Ausgaben A, B und C werden abends 7 Uhr in den Zeitungen gleichzeitig in der Ausgabe B.

Verkaufspreise:  
Verkaufspreis A Bism. . . über 16.500  
Verkaufspreis A Wdm. . . über 14.400  
Verkaufspreis B Wdm. . . über 20.000

**Ausgabe A und B Mannheim** über 41.350  
Verkaufspreis A Wdm. . . über 600  
Verkaufspreis A Schw. . . über 600  
Verkaufspreis B Schw. . . über 6.350

**Ausgabe A und B Schwetzingen** über 6.950  
Verkaufspreis A Wdm. . . über 600  
Verkaufspreis A Schw. . . über 600  
Verkaufspreis B Wdm. . . über 3.100

**Ausgabe A und B Weinheim** über 3.700  
Wesamt-Verl. Monat März 1938 No. 2

**Couches Sessel Sofas** sowie **Matratzen** in **Kapok Schlaraffia** und **Deckbetten** finden Sie immer in guter Qualität bei **Friedrich Krämer** F 1, 9 Ehestand- und -leben

**Detektiv-MENG** Mannheim, B. 5, 15

**Ausschneiden! Gut erhaltene Anzüge Koffer** Mäntel, Hosen, Schuhe, Lederjacke u. Westen, Hochzeitsanz. (a. Teilw.) Uhr, Musikinstrument.

**An-u. Verkauf** Franz Henschke J 1, 20

**Luftschutz- und Feuerwehr-Geräte Verdunkelungsanlagen** **W. Siering** Mannheim Fernruf 521 47

**Für den Sport!** Den form-schönen **Übergangsmantel** bei niedrigen Preisen, in großer Auswahl

**Carl Kraup** Neckarau Neckarau Schulstraße 26 Ecke Katharinenstraße

Hören Sie die **Wahlergebnisse** am 10. April und die Stimmungsberichte in Ihrem Helm. **Radio-Pilz** liefert Ihnen den richtigen Radioapparat, der auch nach Jahren noch Ihr Freund sein wird. Auf alle Geräte 5% Nachschuß Ihr Funkberater:

**Radio-Pilz U 1, 7** Das Fachgeschäft Mannheims

**Radio-Geräte** in reicher Auswahl bei: **Radio-Hoffmann** G 2, 8 (Marktptl.)

**Radio-Pilz U 1, 7** Das Fachgeschäft Mannheims

**Zu Ostern** von **Horn & Bausch** Osterhasen - Präsentier Dessertteller mit H. Füllungen Lindenhol, Ede Eichelheimer- und Moorfeldstraße

**Schenkt Blumen** zur Konfirmation **Oscar Prestinari** Friedrichsplatz 14 Ruf 43.900

**In einem Ei** ist bestimmt das langersehnte Geschenk: für „sie“ - eine Handtasche, für „ihn“ - die Brieftasche, Geldbeutel, Aktenmappe, Necessaire, od. eines der vielen Leder Geschenke aus der großen Auswahl von **OFFENBACHER BAUER** N 1, 3 Breite Str. u. Ludwigshafen, Ecke Ludwig- und Wrede-Straße beide der Nordsee gegenüber.

**Mannheimer Fußball-Club Phönix 02** Zur Großturnierabend am Wasser-turm treffen sich unsere Mitglieder am Samstagabend um 6.30 Uhr auf dem Godesmoort (Ingenieurstraße), 0-6. (2870\*)

**Auto-Verleih** Ruf 48931 Neue Opel- und Adler Typen **A. Gewehr** Lohsestraße 11

**Kaufgesuche** Gut erhaltene Metzger-Maschinen Wolf u. Wieg. in fast. gut. Abr. zu erfragen u. 19 0649 im Verlag d. Bl.

**Offene Stellen** Junges, braves **Mädchen** für leichte Büroarbeiten sol. gesucht. **Vertr. Nitzsch, Großhandlung, Verbindungsamt, Hof, Wtr. Nr. 6.** (19 068 B)

**Kaufm. Sebeling** mit guten Zeugnissen, von Tabakwarenherstellung per 1. Mai 38 a e f u h l. Aufschreiben u. 19 041 02 an den Verlag dieses Blattes erbet.

**in Tapeten** bei **HASSLINGER** U 1, 12 Breite Straße

**Praktische Ostergeschenke!** Für den Herrn: **Brieftaschen Zigarren-Etuis Geldbeutel** Für die Damen: **Handtaschen Stadttaschen Manicüre** **Heinrich Jriion Lederwaren** K 1, 3b I. Hause Schöberg

**Eine Freude** ist es im Haus der schönen Möbel die diesjährige große **Frühjahrs-Möbelschau** in Stil und modern zu besichtigen. Dabei hohe Qualität und preisgünstig **Rob. Leiffler** Friedrichsplatz 8 Unter den Arkaden Einrichtungshaus mit allen Preislagen

Ich habe am 1. April 1938 das bekannte **Minihaus Schlupp** S 3, 7a übernommen. **Emil Ackermann** früher: Kallee- und Friedhofrestaurant

**Statt Karten** Ihre Vermählung geben bekannt **Josef Schraml Friedel Schraml geb. Humenberger** Mannheim - Neckarau, 9. April 1938 Mönchwörthstr. 38 Gummistr. 4

**Zu verkaufen** **Muffierzimmer** elegant mit Aufbaum, f. mit Rollen u. Schöner neu für 340.— A. u. verkaufen. **W. Hoffmann u. W. 30648** an d. Verl.

**Springbrunnen** **Schreibmasch.** **Leeres Zimmer** zu mieten gesucht

**Künftige Eheleute** finden Wohnung durch **HB-Anzeigen** **Leeres Zimmer** zu mieten gesucht

**Marken Piano** **G. Hauk** W. 3, 11

**Radio** **Leeres Zimmer** zu mieten gesucht

**Leeres Zimmer** zu mieten gesucht

**Zu vermieten** **3-Zimmerwohnung** mit Bad

**Offen-Saunder** bereiten Sie mit einem herrlichen Geschenk **edlen Porzellan glitzersandem Kräfte** **Edle Rosenmilch** **paahl. Nähmaschinen für die Küche** Die Auswahl ist groß. Kommen Sie alles unverbindlich anzusehen bei **Hirner Kammerer** gegründet 1742 • R1-15%

**DAS M**  
Früh-Ausgabe  
Der M  
Das V  
Die D  
„Freie  
Vertrau  
Ministerpräsident  
Freitagshung des  
mächtigungsgefech  
ein, das den Tit  
volle Bilderher  
gialen und hirt  
feh, das auf dem  
für den Anteil  
ffentlichen Leben  
den parlamentari  
nach den Opferfe  
men werden. W  
im Abgeordneten  
kammern, veran  
eine künftige R  
Regierung. Die  
und die Sozial  
genen zu fördern.  
Der Justizmin  
Parlament das g